



Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen
gegründet 1990



29. SÄCHSISCHER ÄRZTETAG Präsident und Vorstand neu gewählt

Lesen Sie auf Seite 5

Bündnis gegen den
Ärztmangel

23

Scabies hominis –
ein Update zur Krätze

29

150. Todestag
Carl Gustav Carus

41

Impressum

Ärzteblatt Sachsen

ISSN: 0938-8478

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

Herausgeber

Sächsische Landesärztekammer, KöR
mit Publikationen ärztlicher Fach- und
Standesorganisationen, erscheint monatlich,
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des
vorangegangenen Monats.

Anschrift der Redaktion

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8267-161
Telefax: 0351 8267-162
Internet: www.slaek.de
E-Mail: redaktion@slaek.de

Redaktionskollegium

Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder (V.i.S.P.)
Erik Bodendieck
Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Dr. med. Hans-Joachim Gräfe
Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich
Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin
Dr. med. Roger Scholz
Ute Taube
Dipl.-Med. Heidrun Böhm
Dr. med. Marco J. Hensel
seitens Geschäftsführung:
Dr. Michael Schulte Westenberg
Dr. med. Patricia Klein
Knut Köhler M.A.

Redaktionsassistentin

Kristina Bischoff M. A.

Grafisches Gestaltungskonzept

Judith Nelke, Dresden
www.rundundeckig.net

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH,
Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessenz.de
Geschäftsführung: Dr. h. c. H.-W. Haase /
Dr. A. Ammann / C. W. Haase

Anzeigenverwaltung Leipzig

Paul-Gruner-Straße 62, 04107 Leipzig
E-Mail: leipzig@quintessenz.de
Anzeigendisposition: Silke El Gendy-Johne
Telefon: 0341 710039-94
Telefax: 0341 710039-99
E-Mail: elgendy@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2019,
gültig ab 01. Januar 2019

Druck

Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co. KG
Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Post-
anschrift: Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden.
Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine
Verantwortung übernommen. Die Zeitschrift und alle
in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind ur-
heberrechtlich geschützt, Nachdruck ist nur mit schrift-
licher Genehmigung des Herausgebers und Verlages
statthaft. Berufs- und Funktionsbezeichnungen wer-
den in der männlichen Form verwendet. Diese gelten
einheitlich und neutral für Personen jeglichen Ge-
schlechts. Mit Namen gezeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des
Herausgebers. Mit der Annahme von Originalbeiträ-
gen zur Veröffentlichung erwerben Herausgeber und
Verlag das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung
in gedruckter und digitaler Form. Die Redaktion behält
sich – gegebenenfalls ohne Rücksprache mit dem
Autor – Änderungen formaler, sprachlicher und redak-
tioneller Art vor. Das gilt auch für Abbildungen und
Illustrationen. Der Autor prüft die sachliche Richtigkeit
in den Korrekturabzügen und erteilt verantwortlich die
Druckfreigabe. Ausführliche Publikationsbedingungen:
www.slaek.de oder auf Anfrage per Post.

Bezugspreise / Abonnementpreise:

Inland: jährlich 130,00 € inkl. Versandkosten
Ausland: jährlich 130,00 € zzgl. Versandkosten
Einzelheft: 12,80 € zzgl. Versandkosten 2,50 €
Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündi-
gung des Abonnements ist mit einer Frist von zwei
Monaten zum Ablauf des Abonnements möglich
und schriftlich an den Verlag zu richten. Die Abonne-
mentsgebühren werden jährlich im voraus in Rech-
nung gestellt.

Inhalt



29. Sächsischer Ärztetag
Seite 5



Scabies hominis – ein Update
zur Krätze
Seite 29



Ausstellung: Maja Nagel
Seite 45

EDITORIAL	▪ „Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben.“	4
BERUFSPOLITIK	▪ 29. Sächsischer Ärztetag	5
	▪ 32. Erweiterte Kammerversammlung	18
	▪ Weiterbildung in Sachsen – eine Sache des Verbundes	20
	▪ Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle	21
GESUNDHEITSPOLITIK	▪ Bessere Rahmenbedingungen und mehr Vernetzung für die Organspende	22
	▪ Bündnis gegen den Ärztemangel	23
AUS DEN KREISÄRZTEKAMMERN	▪ Arzneimittelwechselwirkungen – erkennen, beurteilen, vermeiden!	24
	▪ Kreisärztekammern haben gewählt	25
MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE	▪ Konzerte und Ausstellungen	26
	▪ Rückblick 2018: Tätigkeitsbericht erschienen	26
MITTEILUNGEN DER KVS	▪ Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen	27
ORIGINALIE	▪ Scabies hominis – ein Update zur Krätze	29
PERSONALIA	▪ Jubilare im August 2019	34
	▪ Dipl.-Med. Renate Frühauf erhält Sächsischen Verdienstorden	37
	▪ Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Klaus Weise	38
	▪ Nachruf für Dr. med. Dieter Baaske	39
	▪ Verstorbene Kammermitglieder	39
MEDIZINGESCHICHTE	▪ Zum 150. Todestag des Dresdener Arztes Carl Gustav Carus (1789 – 1869)	41
BUCHBESPRECHUNG	▪ Internisten in Diktatur und junger Demokratie	44
KUNST UND KULTUR	▪ Maja Nagel: Kammerstücke	45
EINHEFTER	▪ Fortbildung in Sachsen – September 2019	



Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann

„Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben.“*

Zum 29. Sächsischen Ärztetag haben die Mandatsträger den Präsidenten und einen neuen Vorstand für die Wahlperiode 2019 – 2023 gewählt. Alle vier Jahre ein wiederkehrendes Ritual und dennoch war es bei diesem Ärztetag anders. Warum? Schon in der Zusammensetzung der Mandatsträger erkennt man Veränderungen: 13 Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) können von nun an in der Kammerversammlung die Interessen dieser Kollegen in besonderem Maße vertreten. Im Vergleich zur vergangenen Wahlperiode mit nur drei ÄiW eine deutlich spürbare Veränderung. Dies wird für die Kammerversammlung Wandel und Erneuerung bedeuten. Bereits in einem Antrag auf Satzungsänderung, den die ÄiW gestellt haben, wurde das spürbar. Ziel dieses Antrages ist es, aktiv in die Belange der Weiterbildung integriert zu werden und tatsächlich mit Sicht der ÄiW im Weiterbildungsausschuss Gehör zu finden und mitzuarbeiten. Dieser Antrag wird nun im Vorstand diskutiert.

Ziel der aktiven (vorsichtig formuliert: älteren und erfahreneren) Kollegen im berufspolitischen Ehrenamt ist es, eine politisch interessierte, sich einbringen wollende, kritisch denkende, Fragen stellende nächste Generation für Berufspolitik und ärztliche Selbstverwaltung zu begeistern und vorzule-

ben, dass ärztliche Berufsausübung und Übernahme von Verantwortung Hand in Hand gehen können.

Mit immerhin 31 Prozent sind Ärztinnen vertreten; immer noch nicht der tatsächlichen Verteilung in der sächsischen Ärzteschaft entsprechend, aber mehr, als in der vergangenen Legislatur (28 Prozent). Die Frage, warum sich weniger Ärztinnen im Verhältnis zur Gesamtzahl um ein Ehrenamt bewerben, stellt sich an dieser Stelle und sollte ebenfalls Anlass sein, darüber zu diskutieren, welche Rahmenbedingungen und Unterstützung benötigt werden, damit Frauen sich noch mehr einbringen können.

Welches können die vordergründigen Aufgaben der neu gewählten Vorstandsmitglieder sein?

Liest man die Kandidatensteckbriefe, finden sich einige gemeinsame Kernaussagen, wie beispielsweise die Stärkung des Berufsstandes und Vertretung der beruflichen Interessen aller Ärzte; Erhalt und Sicherung der Freiberuflichkeit auch durch die Unabhängigkeit des einzelnen Arztes von Arbeitgebern/Klinikkonzernen, Krankenkassen und politisch motivierten Eingriffen in die Versorgung; Medizin vor Ökonomie; Verbesserung der Qualität der ärztlichen Weiterbildung sowie Bürokratieabbau.

Damit wäre ein vollgepacktes Aufgabenpaket für die kommenden vier Jahre geschnürt. Politische Rahmenbedingungen werden sich in dieser Legislatur vielleicht ändern, möglicherweise Entscheidungsträger wechseln, neue Gesetzgebungen werden unser tägliches Arbeiten hoffentlich nicht erschweren, sondern bestenfalls vereinfachen. Diese neuen Herausforderungen müssen wir gemeinsam bewältigen zum Wohle unserer Patienten, die im Fokus unseres ärztlichen Tuns stehen.

Diese Aufgaben können wir gemeinsam meistern. Wir als gewählte Mandatsträger, ältere und junge, Ärztinnen und Ärzte in eigener Niederlassung oder angestellt tätig, im Krankenhaus oder im Öffentlichen Gesundheitswesen, Hausärzte und Gebietsärzte, Ärzte im Ruhestand und in der Weiterbildung bilden nicht nur das breite Spektrum ärztlichen Tuns ab, sondern wir haben Verantwortung für die sächsische Ärzteschaft übernommen. Wir werden an unseren Erfolgen nach vier Jahren gemessen werden. ■

Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann
Vorstandsmitglied

*Viktor Emil Frankl (1905–1997), Neurologe und Psychiater

29. Sächsischer Ärztetag

Mandatsträger wählen neuen Vorstand

Am 14. und 15. Juni 2019 trafen sich die 103 neugewählten sächsischen Ärztenparlamentarier erstmals in der Legislaturperiode 2019 – 2023. Neben langjährig in der Berufspolitik Erfahrenen konnten etliche neue Kollegen begrüßt werden, darunter so viele Ärzte in Weiterbildung wie noch nie – die Kammerversammlung hat sich deutlich verjüngt, was sich im Verlauf der beiden Tage noch bemerkbar machen sollte. Besonders erfreulich: Auch die Medizin-Fachschaften beider sächsischer Fakultäten nahmen mit zahlreichen Studierenden teil.

Kernaufgaben der Sächsischen Landesärztekammer

Vor der Wahl des Präsidenten und des Vorstandes berichtete Erik Bodendieck über das vielfältige Arbeitspensum der letzten vier Jahre. Er ging insbesondere auf die Kernaufgaben der Sächsischen Landesärztekammer ein. Dazu gehört die Gestaltung der ärztlichen Aus-, Weiter- und Fortbildung. Im Bereich der Ausbildung bezeichnete er den Masterplan Medizinstudium 2020 als einen wichtigen Schritt für eine zukunftsweisende Medizinerbildung. Er machte jedoch auch deutlich, dass die Umsetzung auf Landesebene nicht zu einer Aufwertung der NC-Medizin führen dürfe. Zugleich wiederholte er seine Forderung nach mehr Studienplätzen, um perspektivisch mehr Ärzte zur Verfügung zu haben. In der Weiterbildung nannte er die Novellierung der Weiterbildungsordnung auf Bundesebene, in die sehr viel Fachkompetenz des Ausschusses eingeflossen ist. Neben dieser Neustrukturierung der Facharztweiterbildung gab es auch neue Fortbildungsformate oder Curricula, die in

Sachsen umgesetzt wurden. Im Bereich der Qualitätssicherung wurden Peer Reviews eingeführt und die Hämotherapie-Richtlinie überarbeitet. Das tägliche Kerngeschäft der Ärztekammer besteht in der Gestaltung der beruflichen Rahmenbedingungen für die sächsischen Ärzte. Dabei, so der Präsident, müsse man auf Bundes- wie Landesebene immer wieder gesundheitspolitische Vorhaben kritisch begleiten. Denn am Beispiel des Terminservicegesetzes würde deutlich, wie stark die Politik dirigierend tätig wird. Viel wichtiger sei dagegen die Überwindung der Sektorengrenzen. Dies betreffe zum einen die finanziellen Mittel wie auch die Behandlungs- und Versorgungspfade für Patienten. Aber auch die Digitalisierung der Medizin wird sich auf die beruflichen Rahmenbedingungen gravierend auswirken und Arbeitsabläufe verändern. Bodendieck: „Wir müssen als Ärzte diese Entwicklungen mitbestimmen und dürfen nicht anderen Playern das Feld überlassen.“

Nachwuchsgewinnung

Mit großem Engagement hat sich die Sächsische Landesärztekammer auch der ärztlichen Nachwuchsgewinnung gewidmet. Nicht nur im Ausschuss Ausbildung oder dem Netzwerk „Ärzte für Sachsen“, sondern auch auf den zahlreichen, regelmäßigen Infoveranstaltungen an den sächsischen Fakultäten wurde mit jungen Medizinerinnen über die beruflichen Perspektiven im Freistaat diskutiert. Spezielle Förderungen der ärztlichen Selbstverwaltung, der Landkreise und Kommunen und der Krankenhäuser sowie Weiterbildungsverbände sollen die Entscheidung für Sachsen noch unterstützen.



Erik Bodendieck, Präsident, eröffnete den 29. Sächsischen Ärztetag.

Um die politische Position der Sächsischen Landesärztekammer zu stärken, wurden in den letzten vier Jahren die politischen Kontakte auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene verstärkt. Es gab regelmäßige Arbeitstreffen mit Landtags- und Bundestags- sowie Europa-Abgeordneten, dem Ministerpräsidenten, der Staatskanzlei und dem Sozialministerium. Die Landesärztekammer wurde als „regelmäßige Sachverständige“ bei gesundheitspolitischen Themen und Fragestellungen im sächsischen Landtag etabliert. Das Thesenpapier „Medizinische Versorgung im Freistaat Sachsen im Jahr 2030“ führte zu einer großen politischen Resonanz. Als Folge entstand ein Projekt zum Bürokratieabbau, welches über den Bundesrat deutschlandweit vorangetrieben werden soll.

Entlastung der Ärzte

Die Entlastung der Ärzte von Bürokratie ist ein Baustein, die Entlastung durch Physician Assistants ein anderer.



Es gab auch entspannte Momente zwischen den Wahlgängen zum Vorstand und den Ausschüssen.

Daher hat sich die Landesärztekammer maßgeblich an der Etablierung des Weiterbildungsganges „Physician Assistant“ an der Berufsakademie in Plauen beteiligt, um fachliche Standards zu setzen. Aber auch die Aus- und Weiterbildung der Medizinischen Fachangestellten ist gerade für niedergelassene Ärzte existenziell. Dem Fachkräftemangel in diesem Bereich begegnet die Landesärztekammer mit vielfältigen Maßnahmen zur Gewinnung von Auszubildenden wie auch Ausbildern.

Neue Aufgaben

Dass der Stellenwert der Landesärztekammer weiter gestiegen ist, zeigt auch die Übertragung neuer Aufgaben. Dazu gehören die Geschäftsstelle Klinische Krebsregister Sachsen. Hier nimmt die Landesärztekammer Koordinierungs- und Organisationsaufgaben für vier regionale klinische Krebsregister wahr.

Neu eingerichtet wurden auch die Geschäftsstelle Einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung sowie eine Geschäftsstelle zur Förderung von Weiterbildungsverbänden.

Nicht zuletzt wurde auch die Landeskoordinierungsstelle für medizinischen Kinderschutz am Haus etabliert.

Kooperation mit Partnern

Die Sächsische Landesärztekammer arbeitet zudem im Bündnis zur medizinischen Versorgung in Sachsen, im sogenannten § 90a-Gremium und in der Plattform Gesundheit mit. Diese Gremien haben im Grunde ein gemeinsames Ziel: Verbesserung der medizinischen Versorgung im Freistaat Sachsen.

Die in Sachsen praktizierte übergreifende Zusammenarbeit mit den Ministerien, dem Landkreistag, dem Städte- und Gemeindetag, den Krankenkassen, den medizinischen Hochschulen, Unikliniken, Krankenhäusern und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst sei in Deutschland keine Selbstverständlichkeit, so Erik Bodendieck. Diese konstruktive, aber niemals unkritische Kooperation findet man in anderen Bundesländern so nicht. Über den Landesverband der Freien Berufe gibt es sogar Kontakte zu den Handwerksberufen und den Industrie- und Handelskammern.

„Alle vorgenannten Themen sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass zahlreiche neue Aufgaben auf uns warten“, so der Präsident. Er nannte vor allem die Stärkung der Eigenverantwortung der Patienten, die Ökonomisierung, die Priorisierung, den Fachkräftemangel sowie disruptive Veränderungen durch digitale Transformation.

Abschließend dankte er den rund 1.000 sächsischen Ärzten, die sich ehrenamtlich in den Gremien der Sächsischen Landesärztekammer engagieren. Ohne die vielen Ehrenamtlichen könnten die Aufgaben der ärztlichen Selbstverwaltung im Sinne aller sächsischen Ärzte nicht gelingen.

Diskussion

Da der Präsident mit seiner umfassenden Rede die Meinungen der meisten Delegierten offenbar bestätigt hatte, gestaltete sich die anschließende Diskussion, angesichts des straffen Programms, eher kurz und prägnant. Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann, Vorstandsmitglied, begründete nochmals die ablehnende Haltung der Sächsischen Landesärztekammer gegen eine „Landarztquote“ für Medizinstudierende vor Beginn des Studiums und forderte stattdessen geeignete Maßnahmen währenddessen beziehungsweise in der anschließenden Weiterbildungsphase. Dr. med. Thomas Lipp, Vorstandsmitglied, beschrieb eindrücklich Probleme der bürokratischen Überregulierung sowie das zunehmende Pathologisieren von Zuständen und damit das „Schaffen von Krankheiten“. Ute Taube, Mandatsträgerin, schilderte die Probleme und Chancen der sektorübergreifenden Zusammenarbeit anhand ihrer Erfahrungen aus der Oberlausitz. Dr. med. Stefan Windau, Vorstandsmitglied, forderte erneut Priorisierungsmaßnahmen und kritisierte die politischen Verantwortungsträger in ihrer Förderung der verfehlten An-

spruchshaltung von Patienten „alles, jetzt und sofort“ statt eines verantwortungsvollen Umgangs mit den begrenzten Versorgungsressourcen.

Finanzen Jahresabschluss 2018

Der Sächsischen Landesärztekammer wurde für das Haushaltsjahr 2018 der uneingeschränkte Prüfungsvermerk von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte GmbH erteilt. Damit erfolgt die Bestätigung, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, der Anhang und der Lagebericht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sächsischen Landesärztekammer vermitteln.

Dr. med. Mathias Cebulla erläuterte den neu gewählten Mandatsträgern die wesentlichen Finanzgrundlagen der Kammer und stellte wichtige betriebswirtschaftliche Kennzahlen der letzten zehn Jahre vor. Er legte die Bildung und vorgesehene Verwendung des Überschussvortrages dar und begründete diese.

Dipl.-Ök. Andreas Franke, Wirtschaftsprüfer, erläuterte den Prüfungsablauf, die Prüfungsschwerpunkte sowie die Ergebnisse der Prüfung von Jahresabschluss und Lagebericht. Ein von Vorstand und Finanzausschuss beschlossener Schwerpunkt war die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit bei der Umsetzung und Abrechnung der neuen Aufgaben

- Landesgeschäftsstelle der Klinischen Krebsregister in Sachsen
- Geschäftsstelle zur Förderung der Weiterbildungsverbände
- Landesgeschäftsstelle Sektorenübergreifende Qualitätssicherung gemäß Fragenkatalog zur Prüfung nach § 53 HGrG. Es wurden keine Beanstandungen festgestellt. Dazu stellte Herr Franke ausführlich die finanzielle Lage der Sächsischen Landesärzte-



Mandatsträger bei der Abgabe ihrer Stimmzettel

kammer dar und erläuterte wesentliche Bilanz- und Ergebnis-Kennzahlen. Dr. Cebulla legte die Bildung und vorgesehene Verwendung des Überschussvortrages dar und begründete diese. Er erläuterte ausführlich die bestehenden Rücklagen und deren Veränderung.

Die 60. Kammerversammlung hat den Jahresabschluss bestätigt, der vorgesehene Verwendung des Überschussvortrages ihre Zustimmung gegeben sowie dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Höhe der zweckgebundenen Rück-

lagen und die Bewertungsgrundsätze für die Betriebsmittelrücklage wurden beschlossen.

Die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2018 finden Sie im Tätigkeitsbericht 2018 auf Seite 83 ff. Den vollständigen Tätigkeitsbericht der Sächsischen Landesärztekammer für das Jahr 2018 finden Sie auf unserer Homepage unter www.slaek.de. Eine Druckfassung kann von Kammermitgliedern über die E-Mail oeffentlichkeitsarbeit@slaek.de unter Angabe von Name und Anschrift kostenlos angefordert werden.

Außerdem hat jedes Kammermitglied die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle der Sächsischen Landesärztekammer in den Bericht des Wirtschaftsprüfers Einsicht zu nehmen.

Für das Haushaltsjahr 2019 wurde die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte GmbH, Niederlassung Dresden, erneut zur Prüfung des Jahresabschlusses bestellt.

Wahl Präsident, Vizepräsidenten und Vorstand 2019 – 2023

Im Anschluss an den Bericht wurden Präsident und Vizepräsident beziehungsweise Vizepräsidentin gewählt. Für alle drei Posten stellten sich die bisherigen Inhaber zur Wahl und hatten die Delegierten mit ihrer bisherigen Arbeit so überzeugen können, dass sie mit sehr hohem Ja-Stimmen-Anteil und ohne Gegenkandidaten in ihren Ämtern bestätigt wurden.

Präsident

Erik Bodendieck

geb. am 27. Dezember 1966 in Leipzig



Erik Bodendieck, Präsident

Erik Bodendieck wurde mit 86 Stimmen bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen wiedergewählt. Er ist Facharzt für Allgemeinmedizin mit eigener Niederlassung in Wurzen.



Alterspräsident Priv.-Doz. Dr. med. Uwe Häntzschel leitete die Wahl.

Erik Bodendieck begann 1988 mit dem Studium der Humanmedizin an der Universität Leipzig, welches er 1994 abschloss. Von 1994 bis 1997 absolvierte er die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin zuerst im Krankenhaus und ab 1996 in der Praxis seines Vaters in Wurzen. Seit 2009 leitet er diese Praxis allein. 2002 beendete er die Weiterbildung zum Diabetologen als Diabetologe DDG, 2006 erfolgte die Prüfung zur Zusatzbezeichnung Diabetologie. Seit vielen Jahren arbeitet er als Suchtmediziner mit Berechtigung zur Substitutionstherapie und seit 2010 ist er Palliativmediziner.

Frühzeitig engagierte sich Erik Bodendieck neben seiner beruflichen Aus- und Weiterbildung für berufspolitische Themen. Bereits im Februar 1990 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Hartmannbundes Sachsen. 1999 kandidierte er für die Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer, in welche er dann auch gewählt wurde. Zudem ist er Mitglied des Berufsbildungsausschusses und vertritt seit fünf Jahren die Sächsische Landesärztekammer in der Arbeitsge-

meinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Medizinischen Fachangestellten sowie im arbeitgeberseitigen Tarifbeirat. Seit 2018 hat er nach langjähriger Stellvertretung den Vorsitz beider Gremien übernommen. Von 2000 bis 2009 war er Vorsitzender der Kreisärztekammer des Muldentalkreises. 2003 wurde Erik Bodendieck in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer gewählt. Von 2007 bis 2015 war Herr Bodendieck Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer. 2015 wurde er erstmals von der Kammerversammlung zum Präsidenten gewählt und ist Mitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer.

Seit 2011 ist er ein aktiver Gestalter der deutsch-polnischen Verständigung. In Symposien und weiteren Treffen mit der Niederschlesischen Ärztekammer in Wrocław war er immer um die Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte bemüht und hat die freundschaftliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit des Freistaates Sachsen und der Wojewodschaft Niederschlesien mit geprägt.

Übersicht aktueller Funktionen/Mitgliedschaften

Sächsische Landesärztekammer

- Auslandsbeauftragter
- (Stellvertretendes) Mitglied im Berufsbildungsausschuss MFA
- Mitglied Prüfungskommission „Facharzt für Allgemeinmedizin“
- Mitglied Prüfungskommission „Zusatzbezeichnung Diabetologie“
- Delegierter zum Deutschen Ärztetag
- Mitglied Ausschuss Versorgung
- Vorsitzender AAA (Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen)
- Vorsitzender der Tarifkommission der AAA
- Mitglied Arbeitsgruppe „Finanzierung der ambulanten Weiterbildung“
- 2. Stellvertretender Vorsitzender Ausschuss für ethische und medizinisch-juristische Grundsatzfragen
- 1. Stellvertretender Vorsitzender Ständige Konferenz „Gutachterkommissionen/Schlichtungsstellen“
- Mitglied Ausschuss „Internationale Angelegenheiten“
- Mitglied Ausschuss „Prävention und Bevölkerungsmedizin“
- Vorsitzender Arbeitsgruppe „Sucht und Drogen“
- 2. Stellvertretender Vorsitzender Ausschuss „Qualitätssicherung“
- 2. Stellvertretender Vorsitzender Ständige Konferenz „Qualitätssicherung“
- Vorsitzender Ausschuss Telematik
- Vorsitzender Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung des Gesundheitswesens durch Digitalisierung“

- Mitglied des Vorstandes der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin (seit Mai 2019)
- Mitglied der Arbeitsgruppe Allgemeinmedizin
- Mitglied der Arbeitsgruppe Weiterentwicklung der Gesundheitsfachberufe
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Physician Assistant“

Weiteres

- 2. Vizepräsident der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin
- Vizepräsident des Landesverbandes der Freien Berufe
- Mitglied im Hartmannbund (Delegierter zur Delegiertenversammlung)
- Mitglied im Hausärzterverband Sachsen
- Mitglied in der Sächsischen Gesellschaft für Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen
- Mitglied in der „Standortinitiative Wurzen“
- Mitglied im Förderverein „Museum Wurzen“

Welches sind Ihre vorrangigen berufspolitischen Ziele?

- Stärkung des Berufsstandes,
- Vertretung der beruflichen Interessen aller Ärzte,
- Erhalt der Freiberuflichkeit,
- Weiterentwicklung der ärztlichen Aus-, Weiter- und Fortbildung,
- Entwicklung neuer und sektorenübergreifender Versorgungsformen,
- Weiterentwicklung versorgungsgerechter digitaler Angebote und Telematikinfrastrukturen,

- Stärkung des Gesundheitswesens,
- Stärkung der Ärzteschaft gegenüber der Politik,
- Stärkung der Eigenverantwortung der Patienten,
- Stärkung der Zusammenarbeit mit nichtärztlichen Gesundheitsberufen.

Vizepräsidentin

Dipl.-Med. Petra Albrecht

geb. am 4. September 1956 in Meißen



Dipl.-Med. Petra Albrecht, Vizepräsidentin

Dipl.-Med. Petra Albrecht wurde wieder gewählt mit 81 Stimmen bei zwei Gegenstimmen und sieben Enthaltungen. Dipl.-Med. Albrecht ist Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin sowie Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen, sie ist Amtsärztin und Leiterin des Gesundheitsamtes in Meißen.

Sie studierte von 1975 bis 1981 Humanmedizin in Leipzig.

Wichtige bisherige Tätigkeiten (beruflich und ehrenamtlich)

- 1981 bis 1982 Institut für Blutspende- und Transfusionswesen Leipzig
- 1982 bis 1989 Kreishygieneinspektion Meißen als Assistenzarzt
- 1982 bis 1989 Weiterbildung zum Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin
- 1989 Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin
- 1990 bis 1998 stellvertretender Amtsarzt und Sachgebietsleiter Hygiene im Gesundheitsamt Meißen
- 1997 Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen (ÖGW)
- seit 2012 Mitglied des erweiterten Vorstandes des LV ÖGD Sachsen
- seit 1990 Mitglied des Berufsverbandes Ärzte im ÖGD
- seit 1998 Leiterin des Gesundheitsamtes Meißen und Amtsärztin
- seit 1999 Mitglied des Ausschusses Hygiene und Umweltmedizin der Sächsischen Landesärztekammer
- seit 2003 Vorsitzende des Ausschusses Ärzte im ÖGD der Sächsischen Landesärztekammer
- seit 2007 Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer
- seit 2007 Weiterbildungsbefugnis für ÖGW für 24 Monate
- seit 2010 Prüfungskommission für ÖGW der Sächsischen Landesärztekammer
- seit 2011 Prüfungskommission Hygiene und Umweltmedizin der Sächsischen Landesärztekammer
- seit 2011 Mitglied des Ausschusses/AG „Ärzte im öffentlichen Dienst“ der Bundesärztekammer
- seit 2013 Ärztekammer Koordinatorin beim Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.
- seit 2015 Vizepräsidentin der Sächsischen Landesärztekammer

- seit 2016 Mitglied Lenkungsgrremium „Netzwerk Ärzte für Sachsen“
- 2019 Auszeichnung mit der „Johann-Peter-Frank-Medaille“

Welches sind Ihre vorrangigen berufspolitischen Ziele?

- sektorenübergreifende, effiziente Zusammenarbeit aller Bereiche des Gesundheitswesens
- Nachwuchsgewinnung
- Aus-, Weiter- und Fortbildung insbesondere im Öffentlichen Gesundheitsdienst
- Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen und Gremien
- Kommunikation mit der Politik zu gesundheitspolitischen Entscheidungen

Vizepräsident

Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler

geb. am 10. Oktober 1956 in Niederaltersdorf



Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler, Vizepräsident

Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler wurde wiedergewählt mit 82 Stimmen bei drei Gegenstimmen und vier Enthaltungen. Prof. Köhler ist Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Klinikum St. Georg in Leipzig sowie Leiter des Nordwestsächsischen Brustzentrums (NWSB). Er ist Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe und onkologisch verantwortlicher Arzt.

- 1978 bis 1984 Studium an der Universität Leipzig
- 1984 Diplom-Mediziner
- 1986 Dissertation (Dr. med.)
- 1992 Habilitation (Dr. med. habil.)
- 1995 C-3-Professur (Operative Gynäkologie)

Medizinische Weiterbildung:

- Gynäkologische Onkologie
- Spezielle operative Gynäkologie
- Gynäkologische Zytodiagnostik

Erfahrungen im Unterrichtswesen und Forschungsbereich:

- Lehrbefähigung für das Fach Gynäkologie und Geburtshilfe
- Betreuung von Dissertationen
- Durchführung zahlreicher Studien zum Mammakarzinom und zu gynäkologischen Malignomen

Praktische Erfahrungen in der Medizin

- 1984 – 1997 Universitätsfrauenklinik Leipzig (Facharzt-Weiterbildung, Stationsarzt, Onkologe, C3-Professor)
- 1992 Studienaufenthalt Universitätsfrauenklinik Hamburg-Eppendorf
- seit 1998 Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Klinikums St. Georg gGmbH Leipzig
- 2001 Leiter des Brustzentrums am Klinikum St. Georg gGmbH
- 2005 Leiter des Nordwestsächsischen Brustzentrums, zertifiziert nach DIN ISO EN 9001-2015 und DKG, akkreditiert durch EUSOMA

Tätigkeiten im Vorstand oder Beirat beziehungsweise als Mitglied von Fachgesellschaften:

- Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer
- Vorsitzender des Weiterbildungsausschusses der Sächsischen Landesärztekammer
- Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG)
- Arbeitsgemeinschaft für Gynäkologische Onkologie (AGO)

- Deutsche Krebsgesellschaft (DKG)
- Sächsische Krebsgesellschaft (SKG)
- Mitteldeutsche Gesellschaft für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (MGFG)
- stellv. Bezirksvorsitzender des Berufsverbandes der Frauenärzte (BVF)
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates bei der Gemeinsamen Geschäftsstelle der Sächsischen Klinischen Krebsregister

Welches sind Ihre vorrangigen berufspolitischen Ziele?

Ich trete für eine wertebasierte Medizin ein – oder anders ausgedrückt – für ein Primat der Medizin vor der Ökonomie. In diesem Zusammenhang halte ich auch dringend eine Reform des SGB V für erforderlich, um sektorale Grenzen zu überwinden und die Voraussetzungen für eine digitale Zukunft der Medizin zu schaffen.

Ich stehe für eine starke Selbstverwaltung und nicht Auftragsverwaltung des Staates. Das setzt aber zugleich mehr Effizienz und kürzere Entscheidungszeiträume in den Selbstverwaltungsgremien voraus.

Als langjähriges Mitglied und Vorsitzender des Weiterbildungsausschusses sehe ich eine vorrangige Aufgabe in der Umsetzung der neuen Musterweiterbildungsordnung und deren Weiterentwicklung. Die ärztliche Weiterbildung ist eine Kernkompetenz der Ärztekammern.

Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder

Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud wurde ebenfalls mit großer Zustimmung in seinem Amt als Schriftführer, das er seit zwei Legislaturperioden mit Akribie und Zuverlässigkeit ausfüllt, bestätigt.

Bei der Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder, deren Ergebnisse aus Zeitgründen erst am Samstag bekannt

gegeben wurden, setzten sich Dr. med. Heike Höger-Schmidt aus Chemnitz sowie nach einer Stichwahl Dr. med. Sören Funck aus Hoyerswerda als Neumitglieder durch.

Der Alterspräsident, Priv.-Doz. Dr. med. habil. Uwe Häntzschel, navigierte durch die Wahlveranstaltung und ließ sich durch kleinere technische Widrigkeiten und Komplikationen des Verfahrens nicht aus der Ruhe bringen.

Abendveranstaltung

Die Festveranstaltung am Freitagabend wurde schwungvoll von den Dresdner Gospel Passengers eingeleitet. Staatsministerin Barbara Klepsch, die wie zahlreiche andere Gäste aus Politik und Gesellschaft herzlich begrüßt wurde,

leitete mit ihrem spontanen Grußwort ebenso schwungvoll über zum späteren Festvortrag. Die der Sächsischen Landesärztekammer langjährig freundschaftlich verbundenen Kollegen aus Breslau hatten neben ihren Grüßen ein „echtes Stück Breslau“ in Form einer künstlerischen Grafik mitgebracht.

Totenehrung

Der Sächsische Ärztetag gedachte wie in jedem Jahr derjenigen sächsischen Ärzte, die seit dem 28. Sächsischen Ärztetag 2018 verstorben sind. Auf Seite 594, Heft 12/2018, und auf Seite 39/40 in diesem Heft sind die Namen der zwischen 1. Juni 2018 und 28. Juni 2019 verstorbenen Kammermitglieder genannt.



v.l.: Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler, Vizepräsident; Dipl.-Med. Petra Albrecht, Vizepräsidentin; Dr. med. Stefan Windau, Facharzt für Innere Medizin, Niedergelassener Arzt, Leipzig; Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Niedergelassene Ärztin, Dresden; Erik Bodendieck, Präsident; Dr. med. Heike Höger-Schmidt, Fachärztin für Anästhesiologie, Angestellte Ärztin, Chemnitz; Dr. med. Thomas Lipp, Facharzt für Allgemeinmedizin, Niedergelassener Arzt, Leipzig;

Dr. med. Stefan Hupfer, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Angestellter Arzt, Werdau; Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud (Schriftführer), Facharzt für Innere Medizin, Niedergelassener Arzt, Dresden; Dr. med. Steffen Liebscher, Facharzt für Innere Medizin, Niedergelassener Arzt, Aue. Es fehlt: Dr. med. Sören Funck, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Angestellter Arzt, Hoyerswerda.

Die Laudationes finden Sie auf www.slaek.de

Festvortrag

Prof. Dr. med. habil. Jana Jünger, Direktorin am Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP), stellte in ihrem Festvortrag die Frage „Ärztinnen und Ärzte der Zukunft – was sollen sie können?“

Die Medizinstudierenden gehen auf die Straße und kämpfen für vergleichbare Ausbildungsbedingungen im Praktischen Jahr und eine Ausbildung, die sie besser auf die Praxis vorbereitet. Was sollen Studierende also lernen?

„Wir leben im Informationszeitalter, welches sich durch einen rasanten Wissenszuwachs auszeichnet. Die Medizin spezialisiert sich immer weiter und bringt viele neue, wichtige Erkenntnisse hervor.“ Zwischen diesen „Leuchttürmen“ müssen Studierende sich zurechtfinden und sehen manchmal die elementaren Dinge nicht mehr. Gleich-

Herrmann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille verliehen

Anlässlich des 29. Sächsischen Ärztetages hat der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer die „Herrmann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ für besondere Verdienste um den Berufsstand und die ärztliche Selbstverwaltung verliehen an Prof. Dr. med. habil. Christine Erfurt, Dr. med. Rotraut Sawatzki und Prof. em. Dr. med. habil. Peter Stosiek.

Prof. Erfurt bedankte sich im Namen der Medaillenträger. „Diese Anerkennung erfüllt uns alle drei mit Stolz“, so Prof. Erfurt. Die ehrenamtliche Mitarbeit sei ihnen immer ein Bedürfnis gewesen und sie stünden auch weiterhin gern für weitere Aufgaben zur Verfügung.



Träger der „Herrmann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“: Dr. med. Rotraut Sawatzki und Prof. Dr. med. habil. Christine Erfurt (v.l.). Es fehlt Prof. em. Dr. med. habil. Peter Stosiek.



Prof. Dr. med. habil. Jana Jünger hielt den Festvortrag.

zeitig sind Wissen und Kompetenzen wie klinische Entscheidungsfindung, Kommunikation mit Patienten, interprofessionelle und intersektorale Zusammenarbeit im Ausbildungskanon unterrepräsentiert.

„Die Digitalisierung kann uns beim Wissensmanagement helfen.“ Doch im ärztlichen Handeln sind das Begreifen und das Behandeln zentral für die zwischenmenschliche Beziehung und das Vertrauen zwischen Arzt und Patient. „Denn in den Heil- und Gesundheitsberufen haben wir das unvergleichliche Privileg, Menschen innerhalb kürzester Zeit intimste Fragen stellen und sie berühren zu dürfen. Darin liegen eine besondere Verantwortung und auch eine große Chance. Dieses Spannungsfeld zwischen Wissen und menschlichen Kompetenzen müssen wir den Studierenden vermitteln.“

Der Masterplan Medizinstudium 2020 bietet die Möglichkeit, das zu erreichen. „Basierend auf den darin enthaltenen Forderungen arbeiten wir – das Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) und der Medizinische Fakultätentag (MFT) – sehr eng zusammen, um die kompetenzorientierten Gegenstandskataloge (GK) und den Nationalen Kompetenzbasierten

Lernzielkatalog Medizin (NKLM) weiterzuentwickeln. Dabei werden wir die Grundlagen und Werte unseres ärztlichen Handelns neu definieren und neue Spannungsfelder wie die der Digitalisierung, Ökonomisierung sowie Gesundheitskompetenz berücksichtigen.“

Um diesen vielfältigen Themen gerecht zu werden, hat das IMPP die Gegenstandskatalogskommission ins Leben gerufen, in die alle relevanten Player des Gesundheitswesens involviert sind. Ihre Aufgabe ist es, zu reflektieren, welche die für die Versorgung relevanten Themen sind und sie in die Staats-Examina und Lernziele zu implementieren.

Zentral ist es, der Ökonomisierung entgegenzuwirken, reflektive Elemente in die medizinische Ausbildung und Praxis zu integrieren, vorgegebene Rollenbilder und Handlungsräume zu hinterfragen und in eine patienten- und systemorientierte Lösung umzuwandeln. Das hat auch die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V. (bvmd) im vergangenen Jahr im Positionspapier „VisionärIn“ aufgegriffen. „Wir werden gemeinsam überlegen, wie wir das Gesundheitssystem für unsere Zukunft gestalten und wie wir unsere Studenten beziehungsweise zukünftigen Ärzte auch zu Change Agents ausbilden, die die Veränderung und Verbesserung aktiv begleiten können.“

Prof. Jünger stellte unterhaltsam die Parallelen zwischen den Anforderun-

gen an die Professionen der Medizin und des Jazz dar: Beide arbeiten am besten interprofessionell, kommunikativ, im Team, mit gutem Fehlermanagement und mit Führungsqualität inklusive der Fähigkeit, Soli beziehungsweise Verantwortung abgeben zu können.

Dies wurde abschließend nochmals eindrucksvoll von den Gospel Passengers belegt, denen es gelang, den ganzen Saal zum S(w)ingen und in einen gemeinsamen Rhythmus zu bringen.

Wahl der Ausschüsse

Der Sonnabend wurde mit einem ausführlichen Grußwort des Staatsministers für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefs der Staatskanzlei, Oliver Schenk, eingeleitet.

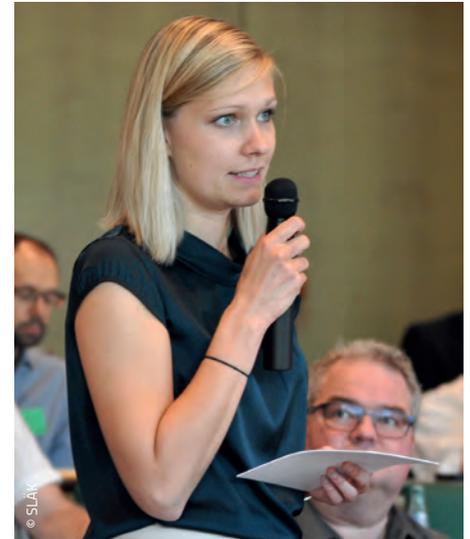
Zu Beginn der anschließenden Wahlen zu den einzelnen Ausschüssen kam es zu interessanten und regen Diskussionen, wobei insbesondere der Bildungsausschuss im Zentrum stand. Die anwesenden Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) forderten hier eine Satzungsänderung, die eine Erweiterung des Ausschusses beziehungsweise eine Mitgliedschaft von zwei Ärzten in Weiterbildung erlaubt. Diese Forderung wurde von weiten Teilen des Plenums mitgetragen und gut begründet unter anderem von Dr. med. Julia Fritz und Dr. med. Wenke Wichmann, die souverän darstellen konnten, wie dies zum Beispiel in anderen Landesärztekammern gehandhabt wird. Dem neuen Vorstand wurde aufgegeben, bis zur nächsten



Oliver Schenk, Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Staatskanzlei



Dr. med. Julia Fritz, Ärztin in Weiterbildung



Dr. med. Wenke Wichmann, Ärztin in Weiterbildung

Kammerversammlung im November 2019 eine verabschiedungsfähige Formulierung zu finden; bis dahin sollen zwei Ärzte in Weiterbildung als Gäste im Ausschuss teilnehmen können.

Für nahezu alle Ausschüsse hatten sich deutlich mehr Kandidaten als Mitglieder beworben. Dies führte naturgemäß zu Enttäuschungen bei manchen Wahlergebnissen, ist aber letztlich ein Beweis für eine lebendige Demokratie. Ver-

antwortlich ist jeder gewählte Kandidat, dass er die Mitgliedschaft im Ausschuss auch wirklich inhaltlich ausfüllt. Die Diskussionen auch um andere Ausschüsse zeigten, dass nicht nur die Klimaanlage frischen Wind bei drückenden Außentemperaturen brachte.

Während der gesamten Veranstaltung zeigten sich ganz aktuell die Tücken der Digitalisierung. So kam es zu technischen Problemen beim elektronischen

Abstimmungsverfahren, die zum Rückgriff auf das bewährte analoge Handzeichen veranlasste. Somit gaben diese Tücken ein gutes Beispiel zum Dauerthema Digitalisierung in der Medizin: Da läuft noch vieles holprig.

Ein besonders herzliches Dankeschön gilt all den hauptamtlichen Mitarbeitern in allen Etagen der Kammer, die dauerhaft verlässlich arbeiten, die am 14. und 15. Juni 2019 zahlreiche Wahlzettel auszählten, die auch bei technischen Problemen stets souverän agierten und insgesamt für eine bestens vorbereitete und weitgehend reibungslos ablaufende Kammerversammlung sorgten.



Eine von fünf Zählgruppen bei der Auszählung der Stimmzettel.

Angenommene Beschlüsse des 29. Sächsischen Ärztetages (Ja/Nein/Enthaltung):

Beschluss 1

Tätigkeitsbericht 2018 der Sächsischen Landesärztekammer
(Einstimmig/-/2)

Beschluss 2

Jahresabschluss 2018 und Verwendung des Überschussvortrages
(Einstimmig/-/1)

Beschluss 3

Entlastung des Vorstandes für das Haushaltsjahr 2018
(Einstimmig/-/2)

Beschluss 4

Wahl des Abschlussprüfers für das Haushaltsjahr 2019
(Einstimmig/-/9)

Beschluss 5

Bildung von Ausschüssen
(Einstimmig/-/1)

Beschluss 6

Vorstandsüberweisung
Änderung Besetzung Ausschuss Weiterbildung/Beteiligung junger Ärzte
(65/20/3)

Alle Beschlüsse finden Sie in vollem Wortlaut auf www.slaek.de

Termine

Die **61. Kammerversammlung** findet am **13. November 2019** und der **30. Sächsische Ärztetag/62. Tagung der Kammerversammlung** am **12./13. Juni 2020** statt. ■

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich
Stellvertretende Vorsitzende des Redaktionskollegiums „Ärzteblatt Sachsen“

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ergebnisse zur Bildung von Ausschüssen und Wahl der Ausschussmitglieder gemäß § 12 der Hauptsatzung in Verbindung mit der Satzung zu den Aufgaben, der Zusammensetzung, der Wahl und der Organisation der Ausschüsse

Folgender Ausschuss hatte zehn Bewerber und konnte deshalb per Akklamation gewählt werden:

Arbeitsmedizin

- Dr. med. Daniel Kämpf, Dresden**
FA für Arbeitsmedizin, FA für Innere Medizin, A
- Dr. med. Volker Kohl, Zittau**
FA für Haut- und Geschlechtskrankheiten, N
- Susanne Liebe, Dresden**
FÄ für Arbeitsmedizin, A
- Dr. med. Hubertus Möllmer, Torgau**
FA für Allgemeinmedizin, N
- Dr. med. Mirella Nowak, Riesa**
FÄ für Arbeitsmedizin N
- Prof. Dr. med. habil. Steffi Riedel-Heller, Leipzig**
FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie, A
- Dr. med. Thomas Rudolph, Dresden**
FÄ für Arbeitsmedizin, A
- Dr. med. Giso Schmeißer, Dresden**
FA für Arbeitsmedizin, FA für Allgemeinmedizin, A
- Prof. Dr. med. habil. Andreas Seidler, Dresden**
FA für Arbeitsmedizin, A
- Dr. med. Melanie Weiss MBA, Leipzig**
FÄ für Arbeitsmedizin, A

Nachfolgende Ausschüsse hatten mehr als zehn Bewerber und mussten durch Abstimmung ermittelt werden:

Ärztliche Ausbildung

- Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann, Dresden**
FÄ für Allgemeinmedizin, N

- Prof. Dr. med. habil. Arved Weimann, Leipzig**
FA für Chirurgie, A
- Dr. med. Anne Hensel, Chemnitz**
FÄ für Allgemeinmedizin, N
- Dr. med. Kristina Weiss, Dresden**
FÄ für Allgemeinmedizin, N
- Dr. med. Daniel Baum, Dresden**
Arzt in Weiterbildung (Chirurgie), A
- Dr. med. Brigitte Knüpfer, Frankenberg**
FÄ für Allgemeinmedizin, N
- Dr. med. Uwe Krause, Grimma**
FA für Anästhesiologie, A
- Andreas Bauer, Chemnitz**
FA für Psychiatrie und Psychotherapie, N
- Dr. med. Markus Zachäus, Leipzig**
FA für Innere Medizin, A
- Dominique Weiß, Dresden**
Ärztin in Weiterbildung (Allgemeinmedizin), A

Darüber hinaus gehören dem Ausschuss die Studiendekan der Medizinischen Fakultäten der Universitäten in Dresden und Leipzig an.

Ambulant-stationäre Versorgung**Gruppe der niedergelassenen Ärzte (Ambulanter Bereich)**

- Dr. med. Jörg Hammer, Leipzig**
FA für Chirurgie, N
- Ute Taube, Berthelsdorf**
FÄ für Allgemeinmedizin, N
- Dr. med. Andreas Teubner, Burgstädt**
FA für Innere Medizin, N
- Dr. med. Brigitte Knüpfer, Frankenberg**
FÄ für Allgemeinmedizin, N
- Dipl.-Med. Manuela Graetz, Chemnitz**
FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, N

Gruppe der angestellten Ärzte (Stationärer Bereich)

- Dipl.-Med. Sabine Ermer, Eilenburg**
FÄ für Innere Medizin, A

2. **Dr. med. Dietrich Steiniger, Rodewisch**
FÄ für Orthopädie und Unfallchirurgie,
Facharzt für Chirurgie, A
3. **Dr. med. Stefan Zeller, Görlitz**
FA für Innere Medizin, A
4. **PD Dr. med. habil. Jürgen Prager, Annaberg-Buchholz**
FA für Kinder- und Jugendmedizin, A
5. **Dr. med. Sören Funck, Hoyerswerda**
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A
6. **Jenny Gullnick, Leipzig**
Ärztin in Weiterbildung (Allgemeinmedizin), A

Weitere gewählte Mitglieder:

6. **Ute Dimmel-Hennersdorf, Leipzig**
FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, N
7. **Steve Rößler, Chemnitz**
FA für Innere Medizin, A
8. **Bianca Erdmann-Reusch, Kreischa**
FÄ für Innere Medizin, A

Darüber hinaus gehört dem Ausschuss der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen bzw. ein von diesem benannter ärztlicher Vertreter an.

Berufsrecht

1. **Dr. med. Andreas Prokop, Döbeln**
FA für Öffentliches Gesundheitswesen, FA für Rechtsmedizin, R
2. **Dipl.-Med. Christine Kosch LL.M., Pirna**
FÄ für Allgemeinmedizin, N
3. **Dr. med. Bettina Prager, Dresden**
FÄ für Humangenetik, N
4. **Dipl.-Med. Anka Faulhaber, Dresden**
FÄ für Gefäßchirurgie, FÄ für Chirurgie, A
5. **Dr. med. Eckhard Meisel, Dresden**
FA für Innere Medizin, N
6. **Dr. med. Siegfried Schnee, Mittweida**
FA für Chirurgie, A
7. **Dr. med. Reiko Zarbock, Leipzig**
FA für Allgemeinmedizin, N
8. **Thomas Prägler, Stollberg**
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,
FA für Orthopädie, N
9. **Dr. med. Ralf Walper M.A., LL.M., Dresden**
FA für Anästhesiologie, selbständig
tätiger Arzt
10. **Ute Dimmel-Hennersdorf, Leipzig**
FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A

Finanzen

1. **Dr. med. Steffen Liebscher, Aue**
FA für Innere Medizin, N
2. **Dr. med. Mathias Cebulla, Taucha**
FA für Innere Medizin, R
3. **Dr. med. Thomas Lipp, Leipzig**
FA für Allgemeinmedizin, N
4. **Dipl.-Med. Siegfried Heße, Dresden**
FA für Orthopädie, N
5. **Dr. med. Torsten Wolf, Leipzig**
FA für Anästhesiologie, N
6. **Dr. med. Kristin Korb, Stollberg**
Ärztin in Weiterbildung (Anästhesiologie), A
7. **Dr. med. Eckhard Meisel, Dresden**
FA für Innere Medizin, N
8. **Dipl.-Med. Ingolf Schmidt, Oßling**
FA für Allgemeinmedizin, N
9. **Dr. med. Jörg Raumanns, Leipzig**
FA für Anästhesiologie, A
10. **Dr. med. Ludwig Schütz, Chemnitz**
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,
FA für Chirurgie, A

Notfall- und Katastrophenmedizin

1. **Dr. med. Matthias Czech, Radeberg**
FA für Innere Medizin, A
2. **Dr. med. Michael Burgkhardt, Leipzig**
FA für Allgemeinmedizin, FA für Urologie, A
3. **Dr. med. Heike Höger-Schmidt, Chemnitz**
FÄ für Anästhesiologie, A
4. **Dipl.-Med. Sven Spenke, Annaberg-Buchholz**
FA für Innere Medizin, A
5. **Dr. med. Adina Friedrich, Radebeul**
FÄ für Orthopädie und Unfallchirurgie, A
6. **Dr. med. Ralph Kipke, Dresden**
FA für Anästhesiologie, A
7. **Dr. med. Gert Grellmann, Kreischa**
FA für Innere Medizin, A
8. **Dr. med. Bernd Krämer, Plauen**
FA für Anästhesiologie, A
9. **Dr. med. Sebastian Schneider, Leipzig**
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie, A
10. **Dipl.-Med. Frieder Neidel, Werdau**
FA für Anästhesiologie, A

Öffentlicher Gesundheitsdienst, Hygiene und Umweltmedizin

Gruppe Öffentlicher Gesundheitsdienst

1. **Dipl.-Med. Petra Albrecht, Meißen**
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen,
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin,
Gesundheitsamt, A
2. **Dr. med. Dietmar Beier, Chemnitz**
FA für Hygiene und Umweltmedizin,
ehemals LUA, R
3. **Dr. med. Karin Schreiter, Chemnitz**
FÄ für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Gesundheitsamt, A
4. **Sophie Zilian, Dresden**
FÄ für Allgemeinmedizin, Gesundheitsamt, A
5. **Jens Heimann, Dresden**
FA für Öffentliches Gesundheitswesen,
Gesundheitsamt, A

Gruppe Hygiene und Umweltmedizin

1. **Dr. med. Ulrich Taubner, Zwickau**
FA für Kinder- und Jugendmedizin,
Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau, A
2. **Dr. med. Gerit Görisch, Leipzig**
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin,
Klinikum St. Georg gGmbH, A
3. **Dr. med. Ingrid Möller, Leipzig**
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin,
Gesundheitsamt, A
4. **Dr. med. Nicole Rodewald, Meißen**
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin,
Gesundheitsamt, A
5. **Christoph Kutschker, Meißen**
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,
Elblandklinikum Meißen, A

Darüber hinaus gehören dem Ausschuss sowohl ein vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz als auch ein von der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen benannter ärztlicher Vertreter an.

Prävention und Rehabilitation

1. **Dr. med. Ina Ueberschär, Leipzig**
FÄ für Sportmedizin, R
2. **Dr. med. Katrin Beck M.P.H., Zwickau**
FÄ für Arbeitsmedizin, A
3. **Dr. med. Guido Waldmann, Bad Dübener**
FA für Neurologie, A

4. **Dr. med. Jochen Friedrich, Großenhain**
FA für Physikalische und Rehabilitative Medizin, A
5. **Dr. med. Axel Klein, Dresden**
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,
FA für Orthopädie,
FA für Sportmedizin, N
6. **Dr. med. Julia Fritz, Dresden**
Ärztin in Weiterbildung (Allgemeinmedizin), A
7. **Prof. Dr. med. habil. Andreas Birkenfeld, Dresden**
FA für Innere Medizin und SP Endokrinologie und Diabetologie, FA für Innere Medizin, A
8. **Dr. med. Milan Meder, Bad Gottleuba-Berggießhübel**
FA für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, A
9. **PD Dr. med. habil. Ulrike Rothe, Dresden**
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin, A
10. **Dr. med. Helmut Friedlein, Leipzig**
FA für Haut- und Geschlechtskrankheiten, A

Qualitätsmanagement

1. **Dr. med. Angela Möllemann, Radebeul**
FÄ für Anästhesiologie, A
2. **Dr. med. Marco Hensel MBA, Löbau**
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,
FA für Orthopädie, N
3. **Dr. med. Dirk Müller, Annaberg-Buchholz,**
FA für Chirurgie, A
4. **Dr. med. Kathrin-Andrea Kopf, Leipzig**
FÄ für Neurologie und Psychiatrie, A
5. **David Blei, Breitenbrunn**
Arzt in Weiterbildung (Orthopädie und Unfallchirurgie), A
6. **Dr. med. Reiko Zarbock, Leipzig**
FA für Allgemeinmedizin, N
7. **PD Dr. med. habil. Roland Albrecht, Aue**
FA für Chirurgie, A
8. **Franziska Hoffmann, Dresden**
Ärztin (Wissenschaftliche Mitarbeiterin), A
9. **Dr. med. Christian Kirsch, Dresden**
FA für Innere Medizin, A
10. **Dipl.-Med. Sabine Ermer, Eilenburg**
FÄ für Innere Medizin, A

Sächsische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung

Gruppe der niedergelassenen Ärzte

1. **Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich, Dresden**
FA für Innere Medizin
2. **Dr. med. Andreas Schuster, Annaberg-Buchholz**
FA für Allgemeinmedizin
3. **Dr. med. Jörg Hammer, Leipzig**
FA für Chirurgie
4. **Prof. Dr. med. Frank Oehmichen, Radebeul**
FA für Innere Medizin

Gruppe der angestellten Ärzte

1. **Prof. Dr. med. habil. Ulrich Stölzel, Chemnitz**
FA für Innere Medizin
2. **Prof. Dr. med. Elke Wagler, Werdau**
FÄ für Chirurgie
3. **Prof. Dr. med. habil. Eberhard Meister, Leipzig**
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
4. **Dr. med. Thomas Barth, Chemnitz**
FA für Psychiatrie und Psychotherapie

Gruppe der Ärzte aus universitären Einrichtungen

1. **Prof. Dr. med. habil. Maria Eberlein-Gonska, Dresden**
FÄ für Pathologie
2. **Prof. Dr. med. habil. Christoph Josten, Leipzig**
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,
FA für Chirurgie

Gruppe der Ärzte aus dem ÖGD

1. **Dipl.-Med. Simone Bertleit, Freiberg**
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen

Übrige Mitglieder der Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung

1. **Prof. Dr. med. habil. Gunter Haroske, Dresden**
FA für Pathologie, A
2. **Andreas Bauer, Chemnitz**
FA für Psychiatrie und Psychotherapie, N

Weiterbildung

Gruppe der Ärzte aus den Fachgebieten gemäß ÄApprO

1. **Dr. med. Andreas Schuster Annaberg-Buchholz,** Einzelpraxis, N
Allgemeinmedizin
2. **Dr. med. Ulf Winkler Bautzen,** Oberlausitz-Kliniken, A
Kinder- und Jugendmedizin
3. **Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler Leipzig,** Klinikum St. Georg, A
Frauenheilkunde und Geburtshilfe
4. **Prof. Dr. med. habil. Christoph Josten Leipzig,** Universitätsklinikum, A
Chirurgie
5. **Dr. med. Wolfgang Wilke Görlitz,** Städtisches Klinikum, A
Innere Medizin

Gruppe der Ärzte aus anderen Fachgebieten

6. **Dr. med. Jörg Raßler Leipzig,** St. Elisabeth Krankenhaus, A
Urologie
7. **Prof. Dr. med. habil. Gunter Haroske Dresden,** Einzelpraxis, A
Pathologie
8. **Dr. med. Christos Trantakis Borna,** Sana Kliniken Leipziger Land, A
Neurochirurgie
9. **Prof. Dr. med. habil. Nasreddin Abolmaali Dresden,** Universitätsklinikum, A
Diagnostische Radiologie
10. **Prof. Dr. med. habil. Kerstin Weidner Dresden,** Universitätsklinikum, A
Psychotherapeutische Medizin

A = Angestellt, N = Niedergelassen,

R = Ruhestand, S = Sonstiges

Ass. jur. Annette Burkhardt
Assistentin der Hauptgeschäftsführung
Landeswahlleiterin

32. Erweiterte Kammerversammlung



Dr. med. Steffen Liebscher, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses

„Jugendlich“ – mit diesem Attribut verah der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses (VA), Dr. med. Steffen Liebscher, das Versorgungswerk der sächsischen Ärzte und Tierärzte. Das könne man unter anderem daran festmachen, „dass es noch einige Jahre braucht, bis ein Jahrgang in Rente gehen wird, der Rentenanwartschaften ausschließlich hier begründet haben wird.“ Dann werde auch der Zeitpunkt näher rücken, an dem die Rentenzahlungen die Beitragseinnahmen übersteigen könnten.

Dieser Ausblick auf das „Erwachsenwerden“ der Sächsischen Ärzteversorgung (SÄV) bildete den Auftakt zum jährlichen Bericht des VA-Vorsitzenden. Darin widmete sich Dr. Liebscher – ausgehend von den wesentlichen Kennziffern des Jahresergebnisses und Informationen zur Kapitalanlagentätigkeit – im Besonderen der Thematik der Solidargemeinschaft.

„Beim Geld hört die Freundschaft auf.“ Jeder kenne dieses Sprichwort. Nun bestehe das „Wesen eines Versorgungswerkes aber gerade darin (...), Geld einzunehmen, (...) zu mehren und mit einer meist sehr langen Latenz wieder an den Einzahler zurückzugeben.“ Daher bekämen Verwaltung und Gremien der Sächsischen Ärzteversorgung mitunter zu spüren, dass „Erwartungen an unser Tun oder auch einfach nur an den Rentenbescheid“ herangezogen würden, „die sich in diesen Zeiten veränderter Rahmenbedingungen nicht alle einfach so erfüllen lassen.“

Als leistungsfähige Einrichtung – und diese Leistungsfähigkeit habe das Versorgungswerk auch mit dem diesjährigen Jahresergebnis eindrucksvoll unter Beweis gestellt – unterliege die Sächsische Ärzteversorgung erheblichen restriktiven Auflagen, müsse aber gleichzeitig die großen Lebensrisiken adäquat versichern. Das bedeute im Umkehrschluss, dass „unser System Grenzen hat und keine wundersame Vermö-

gungsmehrung möglich ist.“ Jeder Euro, der ausgereicht wird, stehe der Solidargemeinschaft, die ganz im Gegensatz zur Deutschen Rentenversicherung nicht steuerfinanziert ist, nicht mehr zur Verfügung. Konkret verwies er in diesem Zusammenhang auf die Themen Berufsunfähigkeit/Rehabilitation und die ausschussinterne Diskussion, ob und inwieweit der Leistungsanspruch gegenüber der Solidargemeinschaft im Einzelfall zu rechtfertigen sei.

Von viel größerer, gar existenzieller Bedeutung sei das Thema der Finanzierung des Versorgungswerkes in Zeiten niedriger Zinsen und völlig veränderter Möglichkeiten der Kapitalanlage. Man müsse kein Ökonom sein, „um zu ahnen, dass die derzeit weltweit zu beobachtenden Rahmenbedingungen für das Anlegen von Geld eine gigantische Umverteilung von Vermögen bedeuten.“ In Zeiten, in denen „Sie und ich heute und in Zukunft (...) eher weniger Geld zur Verfügung haben werden“, kämen alle Kapitalsammelstellen, im Besonderen aber Altersvorsorgeeinrichtungen mit einem naturgemäß langfristigen Horizont in schwierige Fahrwasser.

Die Schritte, die ein berufsständisches Versorgungswerk gehen müsse, um langfristig stabil ausfinanziert zu sein, kosteten Geld. In diesem Sinne appellierte Dr. Liebscher an „alle Kolleginnen und Kollegen, an Anwärter und Rentner, immer auch das Wohl des Versichertenkollektivs im Auge zu behalten, denn nur ein in sich gesunder Organismus wird die Kraft haben, den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu trotzen und so auch die eigene Rente lebenslang zu garantieren.“



Dr. med. vet. Jens Achterberg, Vorsitzender des Aufsichtsausschusses

Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsausschusses

Die Überwachung der Geschäftstätigkeit des Verwaltungsausschusses ist, so eröffnete Dr. med. vet. Jens Achterberg, Vorsitzender des Aufsichtsausschusses (AA), seinen Bericht, gemäß Satzung prominenteste Aufgabe seines Gremiums. Welche Inhalte in welcher Detailtiefe eine solche Prüfung umfassen könne, dieser Frage stellten sich die Mitglieder seines Ausschusses regelmäßig, ohne jedoch eine abschließende Antwort zu finden, die der Komplexität der Thematik und den sich dynamisch verändernden Rahmenbedingungen gerecht würde.

Daher habe man auch im vergangenen Geschäftsjahr versucht, die Aufgabe möglichst allumfassend zu verstehen und anzugehen. Begünstigend wirkte sich dabei die innerhalb der Sächsischen Ärzteversorgung gepflegte Kultur der Zusammenarbeit aus. So sehe er „das deutliche Bestreben seitens der Verwaltung und des Verwaltungsausschusses, alle wichtigen Entscheidungen einschließlich der Findungsprozesse und Diskussionen auf dem Weg dorthin transparent darzustellen und stets für kritische Nachfragen offen zu

sein. Dies betrifft sowohl das operative Geschäft, als auch die langfristige Anlagestrategie und Ausrichtung des Versorgungswerkes.“

Zur Wahrnehmung der Aufsichtsfunktion bediente sich der Ausschuss darüber hinaus aber auch externen Sachverständigen, unter anderem indem für jedes Geschäftsjahr ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer bestellt wird. Die Prüfer stünden beiden Ausschüssen nach Abschluss der umfangreichen Prüfungshandlungen Rede und Antwort und bestätigten für dieses Jahr, dass „die Sächsische Ärzteversorgung in einem ausgesprochen schwierigen Umfeld gut gewirtschaftet“ hat.

Der Vorsitzende des Aufsichtsausschusses zeigte sich erfreut, dass der Rechnungszins erreicht werden konnte und es „nach einigen Jahren wieder möglich [ist], Renten und Anwartschaften in einem moderaten Umfang zu dynamisieren“. Zusammenfassend bestätigte Dr. Achterberg dem Verwaltungsausschuss ein verantwortungsvolles und weitsichtiges Handeln und empfahl den Mandatsträgern die Zustimmung zu Jahresabschluss und Entlastung der Gremien.

Beschlüsse der 32. Erweiterten Kammerversammlung

Beschlussvorlage 1

Rentenbemessungsgrundlage/Rentendynamisierung 2020 (mehrheitlich bestätigt, 2 Gegenstimmen, 1 Enthaltung)
Wortlaut: „Die Rentenbemessungsgrundlage für das Jahr 2020 beträgt 41.564,00 Euro. Die am 31. Dezember 2019 laufenden Versorgungsleistungen werden zum 1. Januar 2020 um 1 Prozent dynamisiert.“

Beschlussvorlage 2

Entlastung des Verwaltungsausschusses und des Aufsichtsausschusses der Sächsischen Ärzteversorgung für das Jahr 2018 (mehrheitlich bestätigt, 1 Gegenstimme, 1 Enthaltung)

Wortlaut: „Die Tätigkeitsberichte des Verwaltungsausschusses und des Aufsichtsausschusses der Sächsischen Ärzteversorgung 2018 werden bestätigt. Der Jahresabschluss 2018 wird entgegengenommen und festgestellt. Der Bericht über die Prüfung für das Rechnungsjahr 2018 wird bestätigt. Dem Verwaltungsausschuss und dem Aufsichtsausschuss der Sächsischen Ärzteversorgung wird Entlastung für das Geschäftsjahr 2018 erteilt.“

Beschlussvorlage 3

5. Satzung zur Änderung der Satzung der Sächsischen Ärzteversorgung (mit Zwei-Drittel-Mehrheit bestätigt, 2 Gegenstimmen, 1 Enthaltung)

Die Satzungsänderungen 2020 werden nach Genehmigung durch das die Aufsicht führende Ministerium im vollständigen Wortlaut im „Ärztblatt Sachsen“ und im „Deutschen Tierärzteblatt“ veröffentlicht.

Beschlussvorlage 4

Reisekostenordnung (einstimmig bestätigt, 1 Enthaltung)

Beschlussvorlage 5

Entschädigungsordnung (einstimmig bestätigt, 3 Enthaltungen) ■

Ass. jur. Nico Appelt MBA
Geschäftsführer der
Sächsischen Ärzteversorgung

Weiterbildung in Sachsen – eine Sache des Verbundes

Angesichts des demografischen Wandels und des drohenden Ärztemangels agiert die Geschäftsstelle zur Förderung der Weiterbildungsverbände nun bereits seit Herbst 2017. Eingerichtet wurde sie durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, welches, wie schon im November 2018 berichtet, 90 Prozent der Finanzierung übernimmt.

Der Ärztemangel betrifft gerade die ländlichen Regionen, in besonderer Weise die Allgemeinmedizin und ge-

und unterstützen darüber hinaus teilweise auch die fachärztliche Weiterbildung. Verbände bieten den Absolventen der Weiterbildung:

- bessere Planungssicherheit und organisatorische Entlastung,
- kein Wohnortwechsel durch Stellensuche,
- während der gesamten Weiterbildung einen festen Ansprechpartner und
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Nicht nur für die Ärzte in Weiterbildung gibt es zahlreiche Vorteile, auch die

- neue Netzwerke und Kontakte nutzen und damit die Versorgungslandschaft verbessern.

Die Geschäftsstelle zur Förderung von Weiterbildungsverbänden unterstützt und berät nicht nur die einzelnen Verbände, sie setzt sich ebenfalls eine verbundübergreifende Zusammenarbeit und Vermittlung zwischen den Verbänden zum Ziel. Eine Kooperation der Verbände untereinander bietet auch zusätzliche Chancen voneinander zu lernen.

Informationen und eine Übersicht der aktuell zwölf Weiterbildungsverbände in Sachsen sind für alle Interessierten auf der neugestalteten Homepage der Geschäftsstelle unter www.weiterbildungsverbuende-sachsen.de einzusehen. Die stets wachsende Verbundlandschaft beinhaltet derzeit die Regionen Aue, Chemnitz, Delitzsch, Dresden, Görlitz, Leipzig, Meißen, Plauen, Torgau, Zittau sowie Zschopau.

Wenn Sie sich einem Weiterbildungsverbund anschließen möchten oder die Gründung eines eigenen Verbundes in Erwägung ziehen, berät Sie die Geschäftsstelle gern zu organisatorischen Modalitäten und den Fördermöglichkeiten für die Koordination sowie Kampagnen eines Weiterbildungsverbundes. ■

Nicole Hoffmann
Sächsische Landesärztekammer
Geschäftsstelle Weiterbildungsverbände

Geschäftsstelle zur Förderung von Weiterbildungsverbänden

Gründung | Organisation | Förderung | Weiterentwicklung

Wir beraten und betreuen Sie!

Kontakt
Frau Nicole Hoffmann
Schützenhöhe 16
01099 Dresden

Telefon 0351 82 67 119
Telefax 0351 82 67 312
E-Mail geschaeftsstelle-wbv@slaek.de
Im Internet www.weiterbildungsverbuende-sachsen.de

Diese Maßnahme wird aus Steuermitteln mitfinanziert.



fährdet damit die hausärztliche Versorgung. Daher gilt es, mit gemeinsamen Kräften dem drohenden Mangel an hausärztlicher Versorgung entgegenzuwirken. Ein Instrument dazu sind die in Sachsen initiierten Weiterbildungsverbände. Sie erleichtern jungen Ärzten den Einstieg in die Allgemeinmedizin

kooperierenden Weiterbilder können ihren Nutzen ziehen:

- einfacher Ärzte in Weiterbildung finden,
- zukünftige Zuweiser für die Kliniken selbst weiterbilden,
- potenzielle Praxispartner und/oder Praxisnachfolger gewinnen und

Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle

Bewertung des zweiten Falles aus der Gutachterstelle

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, bevor wir unseren dritten Fall zur Diskussion stellen, möchten wir unsere Beurteilung des im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 4/2019, dargestellten „Hämophiliefalles“ offenlegen.

Die Gutachterstelle sieht bei allen drei an der Behandlung beteiligten Einrichtungen, gestützt auf ein hämostaseologisches Fachgutachten und die Diskussion im Sachverständigenrat, Behandlungsfehler.

Antragsgegner eins und zwei haben bei einer diagnostisch geklärten Situation (Nierenkapsleinblutung bei bekannter Hämophilie) ausschließlich Verlegungen organisiert und damit die Möglichkeit der kausalen Therapie (Substitution von Faktor VIII aus den Beständen des Patienten oder Einschaltung des regionalen Hämophiliezentrum) vor einer durchaus begründeten Verlegung unterlassen. Ein unkontrolliertes Fortschreiten der Blutung mit unsicherem Ausgang ist die Folge dieser Fehlbehandlung. Bei Antragsgegner drei hält die Gutachterstelle den Zeitraum bis zur Applikation von Faktor VIII (Eintreffen in der Einrichtung gegen 15.00 Uhr, Applikation von Faktor VIII gegen 18.00 Uhr) für zu lang, zumal dort die letztlich abgeschlossene Diagnostik vor dem Eintreffen des Patienten bereits bekannt war.

Nach Auffassung der Gutachterstelle haften damit alle drei Antragsgegner dem Antragsteller als Gesamtschuldner für aus der Fehlbehandlung resultierende Schäden. Die Gutachterstelle hat den Versicherern der Antragsgegner eine Regulierung empfohlen. Die Frage, welche Schäden zu regulieren

sind, ist nicht ganz einfach zu beantworten. Ein bleibender Nierenschaden ist dem Patienten zum Glück nicht entstanden. Die zeitliche Verlängerung einer prognostisch unklaren Situation, eine Verlängerung der Arbeitsausfallzeit infolge verlängerter Rekonvaleszenz können durchaus als kausal begründete materielle Schäden gesehen werden. Darüber hinaus besteht natürlich in jedem Fall ein Schmerzensgeldanspruch.

Herzlichen Dank den drei Lesern, die sich zu unserem Fall geäußert haben („Ärzteblatt Sachsen“, Heft 6/2019). Sie bewerten den Behandlungsverlauf in gleicher Weise. Ausdrücklich entschuldigen wir uns für die fehlende Maßeinheit der Hämoglobinbestimmungen.

Der dritte Fall aus der Gutachterstelle

34-jährige I. Gravida, O. Para, VET 10. September 2013

15. September 2013 (40+5 SSW)

9.00 Uhr: vorzeitiger Blasensprung
10.40 Uhr: Klinikaufnahme, Aufnahme CTG unauffällig, klares Fruchtwasser, keine Wehentätigkeit, MM für Finger durchgängig, LS Ü-O zunächst abwartendes Verhalten, 18 Stunden nach Blasensprung Beginn Antibiotikaprophylaxe mit Ampicillin 2 g/6 h
22.20 Uhr: 20 Tropfen Prothazin

16. September 2013 (40+6 SSW)

0.00 Uhr: Beginn unregelmäßiger Wehentätigkeit, zunächst kein wesentlicher Geburtsfortschritt
12.00 Uhr: MM 2 cm, Höhenstand unverändert
24.00 Uhr: 1 Amp. Buscopan

17. September 13 (41+0 SSW)

2.45 Uhr: 1 Amp. Meptid
8.10 Uhr: 50 µg Cytotec

8.25 Uhr: 25µg Cytotec per os
11.30 Uhr: 100 mg Dolantin i.m.
14.00 Uhr: kräftige Wehentätigkeit, MM 6 cm, LS O-U 15.00 und jeweils 25 µg
15.30 Uhr: Partusisten bei dystoker Wehentätigkeit
15.30 Uhr: problemlose PDK-Anlage
17.00 Uhr: zusätzlich Oxytocininfusion
ab 17.50: zwei variable Dezelerationen mit ungünstigen Zusatzkriterien
18.00 Uhr: MM vollständig
18.39 Uhr: Spontangeburt aus HHL, APGAR 10/10/10, NApH 7,18, BE -/-8,9 mmol/l
bis 19.30 Uhr: Erstversorgung des Kindes, Versorgung der Episiotomie, Kind durchgängig unauffällig, Personal verlässt dann den Kreißsaal
20.14 Uhr: Das Kind wird apnoisch an der Brust der Mutter vorgefunden, Alarmierung des Personals erfolgt durch die Eltern wegen Alarm des Infusionssystems, Beginn Reanimation durch Kreißsaalpersonal
20.15 Uhr: Eintreffen Anästhesie
20.18 Uhr: Intubation
20.24 Uhr: Eintreffen Kinderarzt, Kind zu diesem Zeitpunkt rosig, HF 180/min, O₂-Sättigung 92 Prozent, Verlegung Neonatologie ITS

In der Folgezeit Entwicklung einer schweren hypoxischen Enzephalopathie. Die Eltern verlangen von der Einrichtung Schadensersatz wegen unzureichender postpartaler Überwachung des Kindes. Halten Sie diesen Anspruch für begründet? Wäre in Anbetracht des Geburtsverlaufes und der unter der Geburt applizierten Medikamente ein postpartales Monitoring erforderlich gewesen? ■

Dr. med. Rainer Kluge
Vorsitzender der Gutachterstelle für
Arzthaftungsfragen
E-Mail: gutachterstelle@slaek.de

Bessere Rahmenbedingungen und mehr Vernetzung für die Organspende

Ein breites Bündnis von Institutionen und Organisationen, die für die Organspende Verantwortung tragen, hat einen „Gemeinschaftlichen Initiativplan Organspende“ vereinbart. Dieser enthält Empfehlungen für den Bereich der Entnahmekrankenhäuser, der Transplantationsbeauftragten und der Aufklärungsarbeit. Der 35 Seiten umfassende Plan ergänzt und unterstützt das seit dem 1. April 2019 geltende Gesetz zur Verbesserung der Zusammenarbeit und der Strukturen bei der Organspende.

Empfehlungen des Initiativplans

- Die Qualifizierung und Vernetzung von Transplantationsbeauftragten.
- Die bedarfsgerechte Unterstützung der Entnahmekrankenhäuser auf der Basis einer gezielten Bedarfsabfrage.
- Die Strukturierung und Konkretisierung innerklinischer Prozessabläufe.
- Die Bildung von Partnerschaftsnetzwerken zur Unterstützung im Akutprozess.
- Verbesserung der organspendespezifischen Kenntnisse beim Medizinischen und pflegerischen Fachpersonal.
- Verankerung der Organspende im Medizinstudium und in der Facharztweiterbildung.
- Stärkung der Organspende als thematischer Bestandteil in der (Intensiv-)Pflegerie.

- Aufklärung über die Organspende in der hausärztlichen Praxis.
- Gezielte Schulung und Unterstützung der Hausärzte.
- Eindeutige Klärung der Organspendebereitschaft in der Patientenverfügung.
- Die gezielte Aufklärung und Information der Öffentlichkeit, wie zum Beispiel „Organspende macht Schule“.
- Der Organspende ein Gesicht geben – Aufklärungsarbeit unter Einbeziehung von Organtransplantierten und Spenderangehörigen.
- Gesellschaftliche Wertschätzung für Organspender und ihre Angehörigen.

An der Erarbeitung unter der Federführung der DSO beteiligten sich die Bundesärztekammer, die Deutsche Kran-

kenhausgesellschaft, der GKV-Spitzenverband, der Verband der Privaten Krankenversicherung e. V., die Gesundheitsministerkonferenz der Länder, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Patientenverbände, Spenderangehörige, die Deutsche Transplantationsgesellschaft, die Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin, die Stiftung Überleben und der Verein Junge Helden. ■

Den „Gemeinschaftlichen Initiativplan Organspende“ finden Sie hier: www.bundesgesundheitsministerium.de

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Bündnis gegen den Ärztemangel

Der Freistaat Sachsen will die Gesundheitsversorgung für die Zukunft absichern und insbesondere im ländlichen Raum neue Wege gehen. Dazu wurde mit den zentralen Partnern ein Bündnis geschlossen. Neben dem Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz gehören die Sächsische Landesärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, die Krankenhausgesellschaft Sachsen und die AOK Plus diesem Bündnis an.

„Die Anforderungen an das medizinische Versorgungssystem und die vertragsärztliche Versorgung haben sich verschoben. Wir brauchen perspektivisch deshalb unter anderem mehr Ärzte für Sachsen und neue Modelle für die medizinische Versorgung“, so Gesundheitsministerin Barbara Klepsch. Eine Hauptforderung des Bündnisses ist daher die Erhöhung der Medizinstudienplätze in Sachsen um zusätzlich 100 Studienplätze pro Jahr. Eine aktuelle Studie des Zentralinstitutes für die Kassenärztliche Versorgung zeigt, dass dieser Bedarf für Absolventen der Humanmedizin zwingend erforderlich sei. Des Weiteren müssten hochschul-eigene Auswahlverfahren verbindlich werden, da gute Noten allein noch keinen guten Arzt machen.

Zudem will das Bündnis die Studienplätze für Humanmedizin im Ausland (Ungarn) in den kommenden zwei Jahren von bisher 20 auf 40 Plätze verdoppeln, weil die Ausbildungskapazitäten in Deutschland bei Weitem nicht ausreichen, um allen geeigneten und motivierten Abiturienten, die Arzt werden wollen, ein Medizinstudium zu ermöglichen. Die Finanzierung der bisherigen Studienplätze erfolgt durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, die Finanzierung der zusätzlichen Studienplätze soll durch den Freistaat erfolgen.



Partner des Bündnisses bei der Gründung: Erik Bodendieck, Präsident, Sächsische Landesärztekammer, Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Dr. med. Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender, Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Rainer Striebel, Vorstandsvorsitzender, AOK Plus und Hubertus Jäger, Vorstandsvorsitzender, Krankenhausgesellschaft Sachsen (v.l.)

Das erfolgreiche Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ soll zudem mit einer Imagekampagne bei seiner Arbeit für die Nachwuchsgewinnung und die Anwerbung von Ärzten für den Freistaat Sachsen unterstützt werden. Damit soll es noch besser gelingen, alle bestehenden Fördermöglichkeiten im ländlichen Raum zu bündeln und an Ärzte wirksam zu vermitteln.

Weiterhin will das Bündnis eine zukunftsfeste Versorgungslandschaft insbesondere auch im ländlichen Raum mit mobiler Medizin, Arztassistenz und Digitalisierung gestalten. Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer: „Mit dem Ausbau digitaler Strukturen kann es gelingen, Patienten in ländlichen Regionen weiterhin wohnortnah zu versorgen und gleichzeitig Ärzte zu entlasten. Ziel der Digitalisierung ist auch eine bessere sektorenübergreifende Versorgung, damit keine Betreuungslücken bei hilfsbedürftigen Menschen entstehen.“ Dafür unterstützt das Bündnis unter anderem Modelle zur Delegation und

trägt neue Berufsbilder, wie nichtärztliche Praxisassistenten und den Physician Assistant, in die Fläche.

Die Krankenhausgesellschaft Sachsen will künftig die jungen Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJ) finanziell unterstützen. Eine angemessene Vergütung im PJ soll die Attraktivität der sächsischen PJ-Angebote erheblich steigern. Niedergelassene Ärzte im ländlichen Raum, die als akademische Lehrpraxis junge Ärzte ausbilden, sollen eine höhere Aufwandsentschädigung pro Praxis und Student erhalten. Neue Ansätze wie Impfbusse, Satellitenpraxen und Patientenbusse sowie neue Formen der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe und telemedizinische Ideen gehören ebenfalls zu den Ideen des Bündnisses. ■

Informationen zum Maßnahmenpapier des Bündnisses „Wir versorgen Sachsen“: www.gesunde.sachsen.de/gesundheitsbueundnis.html.

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Arzneimittelwechselwirkungen – erkennen, beurteilen, vermeiden!

Einladung zur überregionalen Fortbildungsveranstaltung der Kreisärztekammer Chemnitz (Stadt)

Gegen ihre verschiedenen Beschwerden und Krankheiten nehmen insbesondere ältere, chronisch kranke Patienten eine Vielzahl von Medikamenten ein – mehr als die Hälfte der über 70-Jährigen am Tag mindestens fünf verschiedene Arzneimittel. Multimorbidität und Polypharmazie stellen prinzipiell eine mögliche Gefahr für unerwünschte Arzneimittelwechselwirkungen dar, die teilweise vermeidbar sind. Ärzte sollten für ihre hauptsächlich verordneten Arzneimittel die wichtigsten und potenziell gefährlichen Interaktionen kennen und beachten. Das Wissen über Arzneimittelwechselwirkungen ist in den letzten Jahren

erheblich gewachsen. Datenbanken können eine wichtige Hilfe sein, mögliche Interaktionen aufzuspüren.

Ob eine Wechselwirkung für den Patienten relevant ist und ob interveniert werden muss, kann nur am konkreten Patienten beurteilt werden.

Donnerstag, 17. Oktober 2019,
19.00 Uhr

Arzneimittelwechselwirkungen – erkennen, beurteilen, vermeiden!

Referent: Dr. Klaus Gerlach,
Apotheker Oelsnitz/E.,
Sächsische Landesapothekerkammer
Ort: Kassenärztliche Vereinigung

Sachsen, Carl-Hamel-Str. 3,
09116 Chemnitz

Anmeldung: chemnitz@slaek.de,
Tel.: 0371 216514

Die Veranstaltung wird mit zwei Punkten auf das Fortbildungszertifikat angerechnet.

Achtung! Ausnahmsweise findet die Veranstaltung nicht Dienstag sondern Donnerstag statt.

Wegen der begrenzten Kapazitäten wird um Anmeldung gebeten. ■

Dipl.-Ing. (FH) Beatrix Thierfelder
Leitende Sachbearbeiterin
Kreisärztekammer Chemnitz (Stadt)

Anzeige



EINLADUNG
VOGTLÄNDISCHER ÄRZTEBALL
BAND / DJ / BUFFET / BAR
SONNABEND, 16. NOVEMBER 2019
KURHAUS BAD ELSTER
75,- p.P./40,- Assistenten, Studenten
Karten: Kreisärztekammer Vogtland Tel.: 03744 3614102

Kreisärztekammern haben gewählt

Im Rahmen der Mitgliederversammlungen der Kreisärztekammern

- Zwickau am 19. Juni 2019 sowie
- Vogtlandkreis am 26. Juni 2019

wurden deren Vorstände neu gewählt, die wir Ihnen nachfolgend vorstellen möchten:

KÄK Zwickau (Wahlperiode 2019 – 2024)

- Dr. med. Stefan Hupfer (Vorsitzender), Werdau, A
- Dr. med. Silke Griesbach (Stellvertreter), Kirchberg, N
- Jörg-Quintus Matz (Stellvertreter), Werdau, N
- Dr. med. Christoph Bechtel, Zwickau, N
- Dr. med. Katrin Beck, Mosel, A
- Dipl.-Med. Thomas Dürr, Zwickau, N
- Dr. med. Ulrich Hupfer, Zwickau, A
- Dr. agr. Harry Sirb, Lichtenstein, A
- Dipl.-Med. Axel Stelzner, Lichtentanne, N
- Prof. Dr. med. Elke Wagler, Werdau, A



Der neugewählte Vorstand der Kreisärztekammer Zwickau. Es fehlen: Dr. med. Bechtel, Dipl.-Med. Stelzner

KÄK Vogtlandkreis (Wahlperiode 2019 – 2024)

- Dr. med. Dietrich Steiniger (Vorsitzender), Rodewisch, A
- Dr. med. Johann Neuser, M.A. (Stellvertreter), Plauen, A
- Dipl.-Med. Jens Baumann, Lengenfeld, N
- Dr. med. Michael Doss, Auerbach, N
- Dr. med. Brigitte Greyerbiehl, Reichenbach, A



Der neu gewählte Vorstand der Kreisärztekammer Vogtlandkreis. Es fehlen: Dr. med. Greyerbiehl und Herr Runge.

- Dr. med. Tobias Kaminke, Plauen, N
- Dr. med. Andreas Labitzke, Reichenbach, N
- Dr. med. Gerlinde Richter, Weischlitz, N
- Alexander Runge, Plauen, A
- Dr. med. Ralf-Achim Scheffel, Bad Elster, N
- Dipl.-Med. Bringfried Zimmer, Oelsnitz, N

An dieser Stelle möchten wir den ehrenamtlich tätigen Kollegen, welche nunmehr aus den Vorständen dieser Kreisärztekammern ausgeschieden sind, für ihre Mitarbeit und ihr Engagement bei der Vertretung der Belange der Kollegen in den Landkreisen herzlich danken.

Ich wünsche den neu gewählten Vorständen für die umfangreichen Aufgaben, die mit diesem Ehrenamt verbunden sind, viel Erfolg und bin überzeugt,

dass die Belange der Kollegen in den Landkreisen mit Engagement wahrgenommen und vertreten werden. ■

Erik Bodendieck
Präsident

Anzeige

Open Air

Leipziger Sommermedizin

MEDIZIN trifft...
Sich und Andere

Live Stages
MOMENTUM
ROCKBAND
Jasmin Graf

Und andere
Programm Highlights

Ärzte Förderverein
Leipzig e.V.
Kreisärztekammer
Leipzig (Stadt)

Kassenärztliche Vereinigung Bez. Leipzig
Sächsische Landesapothekerkammer
Sächsische Landestierärztekammer

Haus Auensee
Gustav-Esche-Straße 6, 04159 Leipzig

16.08.2019 von 19:00 - 01:00 Uhr - Eintritt 30,-€
Einlass ab 18:00 Uhr • Info: aerzte-foerderung-leipzig@gmx.de

Rückblick 2018

Tätigkeitsbericht der Sächsischen Landesärztekammer erschienen

Was gibt es Neues aus dem Weiterbildungsausschuss? Wie viele Ärzte stellen sich 2018 ihrer Facharztprüfung? Wie viele Anhörungen gab es in der Kommission Lebendspende? Was will das Strategiepapier für eine nachhal-

man? Gibt es mehr Ärztinnen oder Ärzte und wie alt sind sie? Was hat die Mitgliederbefragung für Ergebnisse gebracht? Worüber diskutiert der Arbeitskreis Ethik?



Kurzum: Was macht eigentlich diese Sächsische Landesärztekammer so?

Für das Jahr 2018 lässt sich die Frage gut beantworten, denn der nunmehr erschienene Tätigkeitsbericht gibt nicht nur Rechenschaft über die großen und medial beachteten Themen, die die sächsische Ärzteschaft umtreiben, sondern holt auch die weniger laute, doch umso wichtigere Arbeit der zahlreichen Gremien ans Licht. Über 1.000 ehrenamtlich tätige Ärzte widmen sich – unterstützt durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter – den vielfältigen Aufgaben der

Landesärztekammer mit Herzblut. tige medizinische Versorgung im Freistaat? Warum beschäftigt sich der Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin mit den Lehrinhalten der Notfallsanitäter? Welche Aufgaben übernehmen die Bezirksstellen? Welche Veranstaltungen gab es in der Landesärztekammer und wie viele Gäste hatte

Lesen Sie doch mal rein! ■

www.slaek.de → Über die SLÄK → Publikationen

Martin Kandzia M.A.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

Sonderausstellung

„Vom Grund der Kunsttherapie“
Arbeiten aus der Kunsttherapie
Sächsisches Krankenhaus Arnsdorf,
Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie

Eröffnung:

Mittwoch, 10. Juli 2019, 18.00 Uhr
Einführung: Stefanie Tappe,
Kunsttherapeutin

Maja Nagel

„Kammerstücke“

Vernissage

Donnerstag, 8. August 2019, 19.30 Uhr

Laudatio:

Jörg Sperling, Kustos Sammlung
Bildende Kunst, Kunstmuseum
Dieselkraftwerk Cottbus (angefragt)

Programmorschau

29. September 2019, 11.00 Uhr

Junge Matinee

Es musizieren Schüler der Musikschule
des Landkreises Meißen



Sonderausstellung: Vom Grund der Kunsttherapie

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen.

Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben.

Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen bzw. Versorgungsebenen sind auf der Homepage der KV Sachsen abrufbar

(www.kvsachsen.de → Mitglieder → Arbeiten als Arzt → Bedarfsplanung und sächsischer Bedarfsplan).

Bitte geben Sie bei der Bewerbung die betreffende Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) an.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
19/C042	Kinder- und Jugendmedizin (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Chemnitz, Stadt	12.08.2019
19/C043	Neurologie und Psychiatrie	Mittlerer Erzgebirgskreis	12.08.2019
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
19/C044	Radiologie/SP Neuroradiologie	Erzgebirgskreis	24.07.2019

Schriftliche Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz, Telefon 0371 2789-406 oder -403 zu richten.

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
19/D050	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Bautzen	24.07.2019
19/D051	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Dresden, Stadt	24.07.2019
19/D052	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dresden, Stadt	24.07.2019
19/D053	Frauenheilkunde und Geburtshilfe/SP Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	Dresden, Stadt	24.07.2019
19/D054	Augenheilkunde	Dresden, Stadt	24.07.2019
19/D055	Kinder- und Jugendmedizin	Dresden, Stadt	12.08.2019
19/D056	Neurologie und Psychiatrie (häftiger Vertragsarztsitz)	Riesa-Großenhain	12.08.2019
19/D057	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Sächsische Schweiz	24.07.2019
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
19/D058	Innere Medizin (häftiger Vertragsarztsitz)	Dresden, Stadt	24.07.2019
19/D059	Innere Medizin/ SP Kardiologie	Görlitz	24.07.2019

Schriftliche Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden, Tel. 0351 8828-310 zu richten.

Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
19/L035	Innere Medizin/SP Gastroenterologie (Teil einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig, Stadt	24.07.2019

Schriftliche Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig, Tel. 0341 2432-153 oder -154 zu richten.

Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Chemnitz, Stadt	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Limbach-Oberfrohna	geplante Abgabe: ab II/2020

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz, Telefon 0371 2789-406 oder -403.

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Freital	Abgabe: Juli 2020
Allgemeinmedizin*)	Niesky	Abgabe: März 2020
Innere Medizin*)	Görlitz	Abgabe: I/2019
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: Januar 2021
Allgemeinmedizin*)	Zittau	Abgabe: Dezember 2019
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Haut- und Geschlechtskrankheiten	Ebersbach-Neugersdorf	Abgabe: I/2020

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden, Telefon 0351 8828-310.

Scabies hominis – ein Update zur Krätze

U. Wollina

Einführung

Die Krätze (Scabies) ist eine weltweit auftretende Ektoparasitose. Die Erkrankung kann in jedem Lebensalter vorkommen. Durch den Milbenbefall verändert sich das Mikrobiom der Haut, was insbesondere in subtropischen und tropischen Ländern das Impetiginisierungsrisiko erhöht. Gefürchtet ist dort besonders die akute Post-Streptokokken-Glomerulonephritis, die geschätzt zu jährlich 160.000 Todesfällen weltweit führt. In den tropischen und subtropischen Gebieten wurden Durchseuchungsraten von circa 15 bis 19 Prozent beobachtet [1], unter den Armen dieser Länder steigt die Rate bis auf 65 Prozent an [2].

Auch in Deutschland ist die Erkrankungshäufigkeit besonders im letzten Jahr angestiegen, allerdings fehlen harte epidemiologische Daten, da keine allgemeine Meldepflicht besteht. Die stationären Fälle stiegen deutschlandweit von 755 (2010) auf 3.855 (2016) laut dem Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (www.gbe-bund.de). Damit werden jedoch die Zahlen der Jahrtausendwende noch nicht erreicht. Laut Statistischem Landesamt in Sachsen wurden 2010 54 Patienten stationär behandelt, 2017 waren es 184 Patienten. Das ist aber nur die Spitze des Eisberges.

Die Scabies-Milbe

Die Scabies-Milbe (*Sarcoptes scabiei* var. *hominis*) ist ein auf den Menschen spezialisierter, obligater Ektoparasit mit einem Lebenszyklus von vier bis sechs Wochen. Die befruchteten weiblichen Milben graben sich innerhalb von circa einer halben Stunde in die Hornschicht ein, erzeugen dort tunnelför-

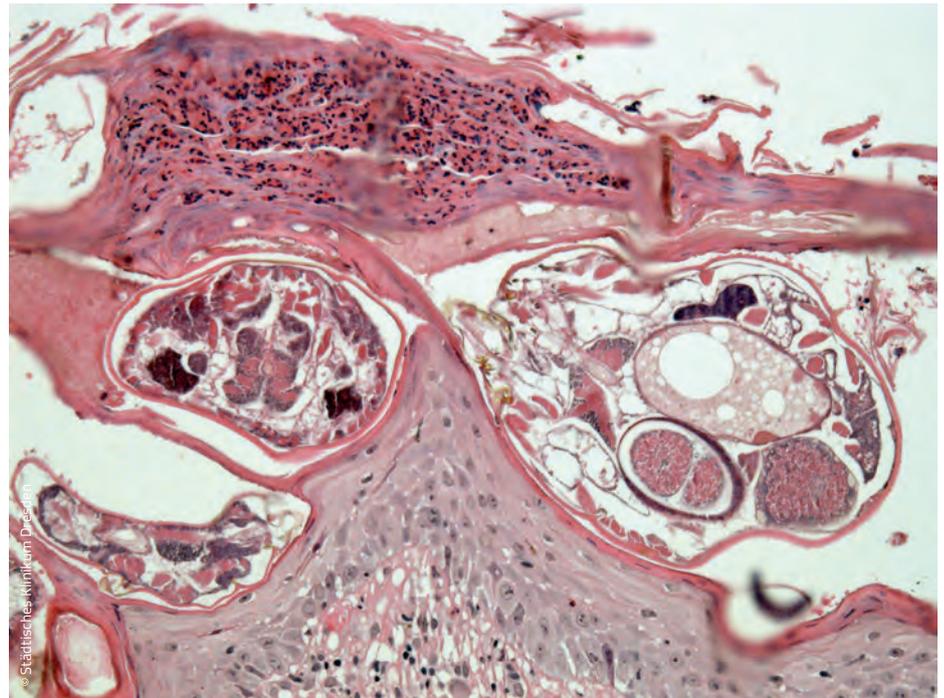


Abb. 1: Krätzemilbe in der Hornschicht der Epidermis (Hämatoxylin-Eosin)

mige Gänge, in denen die Eiablage erfolgt (Abb. 1). Die weiblichen Milben werden bis zu 0,5 mm groß, die männlichen lediglich bis 0,3 mm. Die männlichen Tiere sterben nach der Begattung an der Hautoberfläche ab.

Die weiblichen Milben legen bis zu vier Eier pro Tag ab. In den Gängen befinden sich außerdem die Scybala genannten Kotballen. Bis zu 30 Tage leben die weiblichen Tiere in der Hornhaut des Wirtes. Die Larven schlüpfen bereits nach zwei bis drei Tagen und bewegen sich auf die Hautoberfläche. Dort entwickeln sie sich zu Nymphen und nach etwa drei Wochen zu geschlechtsreifen Tieren [3].

Ansteckungsrisiko

Die Übertragung der Milben erfolgt durch direkten Hautkontakt von mindestens fünf Minuten Dauer, da die Tiere sich nur langsam bewegen können. Am häufigsten ist die Übertragung

innerhalb der Familie, bei pflegebedürftigen Personen und ihren Betreuern oder bei Massenunterkünften auf engem Raum.

Die „Infektiosität“ der Scabies-Milben ist temperaturabhängig. Bei Raumtemperaturen von 21°C und einer relativen Luftfeuchtigkeit zwischen 40 bis 80 Prozent ist eine Ansteckung nach mehr als 48 Stunden unwahrscheinlich. Bei 50°C überleben die Milben nicht länger als zehn Minuten (zum Beispiel in der Waschmaschine oder im Trockner). Sinkt die Umgebungstemperatur unter 16°C vermögen es die Milben nicht mehr, die Haut zu penetrieren. Für tierische Milben wie *Sarcoptes scabiei* var. *canis* oder *suis* ist der Mensch kein geeigneter Wirt [3].

Hygienische Maßnahmen

Es besteht nur ein geringes Infestationsrisiko durch kontaminierte Textilien. Außerhalb des Wirtes haben die Milben nur eine relativ kurze Lebensdauer.

Aus diesen Gründen empfiehlt sich eine Karenzzeit und eine Aufbewahrung der Kleider, Bettwäsche, Stofftiere oder anderer kontaminierter Gegenstände sicherheitshalber für 72 Stunden bei mindestens 21°C und möglichst geringer Luftfeuchtigkeit. Waschbare Textilien sollten bei mindestens 50°C maschinell gereinigt und anschließend im Trockner behandelt werden. Empfindliche Textilien oder Schuhe sollten eine Woche lang in einer versiegelten Plastiktüte aufbewahrt werden. Die Desinfektion der Hände hat keine Auswirkung auf die Anzahl lebender Scabies-Milben. Die S1-Leitlinie empfiehlt, Patienten mit Verdacht auf Scabies mit Handschuhen zu untersuchen [4].

In den Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende und Flüchtlinge ist eine Gesundheitsuntersuchung nach § 62 Abs. 1 Asylgesetz auf übertragbare Krankheiten beziehungsweise eine Untersuchung bei Aufnahme in eine Sammelunterkunft vorgeschrieben. In einer Analyse der Daten von Asylsuchenden und Flüchtlingen in Dresden fand sich die Scabies bei 14,3 Prozent von 2.753 Patienten der Flüchtlingsambulanz [5].

Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen (gem. § 33 IfSG) haben gemäß § 34 Abs. 6 IfSG das zuständige Gesundheitsamt aber unverzüglich zu benachrichtigen, wenn in ihrer Einrichtung betreute oder betreuende Personen an Scabies erkrankt oder dessen verdächtig sind und dazu krankheits- und personenbezogene Angaben zu machen [6].

Klinische Befunde und Verlauf

Der Verlauf unterscheidet sich bei einer Erstinfestation von einer Re-Infestation. Im ersten Fall wird die Infestation erst nach zwei bis fünf Wochen symptomatisch als Typ IV-Reaktion. Im Gegensatz dazu treten erste Symptome schon nach ein bis vier Tagen bei Re-Infestation in Erscheinung. Als Allergene gelten Tropomyosin und Paramy-



Abb. 2: Papeln am Ellenbogen



Abb. 3: Papeln plantar beim Säugling

osin [7]. Die Milben bevorzugen Areale mit einer dünnen Hornschicht und höherer Temperatur, wie die Interdigitalfalten der Hände und Füße, Ellenbogen (Abb. 2), Brustwarzenhof, Nabelregion, Analfalte, Leisten, innere Fußränder und Penischaft. Bei Säuglingen

und Kleinkindern findet man typische Hauterscheinungen auch am behaarten Kopf, im Gesicht sowie palmoplantar (Abb. 3), da hier die Hornschicht noch nicht verdickt ist. Auch die äußeren Gehörgänge können einmal befallen sein [3].



Abb. 4: Papeln und Plaques beim Säugling



Abb. 5: Pseudolymphome und Exkoriationen

Primäreffloreszenzen sind die gewundenen Milbengänge. Als Sekundäreffloreszenzen kommen Papeln, Papulovesikel, Krusten und Exkoriationen vor (Abb. 4 bis 6). Eine sekundäre Impetiginisation kann ebenfalls auftreten. Das klinische Leitsymptom ist nächtlicher Juckreiz. Der Pruritus wird unter anderem durch die Produktion von Interleukin-31 durch M2-Makrophagen verursacht [8].

Eine unkomplizierte Scabies bedarf nicht der Isolierung des Patienten. Ganz anders ist die Sachlage bei Patienten mit einer krustösen Scabies, bei der bis zu mehrere Millionen Milben am Körper auftreten können. Diese Sonderform ist sehr ansteckend! Eine Isolierung ist deshalb essenziell für das Management. Paradoxerweise ist hier der Pruritus eher mild oder auch fehlend [4]. Das klinische Bild unterscheidet sich

von der gewöhnlichen Scabies. Man beobachtet Hyperkeratosen, Krusten und Borken auf erythematösem Grund mit Schuppung, oft mit palmoplantaren Hyperkeratosen und Nagelbefall (Abb. 6). Der Befall von Gesicht und Kopfhaut ist möglich, ebenso eine Erythrodermie [4].

Als weitere Sonderform gilt die „gepflegte“ Scabies: Bei intensiver Körperhygiene kann die Anzahl der Milben noch geringer als bei gewöhnlicher Scabies sein, ohne dass sich hierdurch der Juckreiz verringern muss. Die Effloreszenzen sind oft diskret [4].

Der Juckreiz kann nach erfolgreicher anti-scabiöser Therapie persistieren. Dies ist Folge der Ausbildung von Pseudolymphom-artigen Knötchen, eines irritativen Ekzems infolge der Lokaltherapie oder eines Exsikkationsekzems. Der Verbleib immunogener Milbenbestandteile nach Abtöten von *Sarcoptes scabiei* in der Haut kann ebenfalls zum post-scabiösen Ekzem führen [4].

Diagnostik

Der klinische Verdacht sollte zur Inspektion der Prädilektionsstellen führen. Als sehr hilfreich hat sich die Dermatoskopie erwiesen. Eine bräunliche Dreieckskontur („kite sign“ oder „delta sign“, Kopf und Brustschild der Milbe entsprechend), in Verbindung mit dem lufthaltigen Gangsystem („Kielwasserzeichen“) erlaubt die Diagnose. Bei vorbehandelten Patienten sind zwar die Milben abgetötet, die Scybala aber noch in den Gängen, wie Perlen an einer Kette aufgereiht, sichtbar [9].

Hautgeschabsel vom Ende des Milbenganges können mikroskopisch analysiert werden. Alternativ sind Klebebandabrisse der betroffenen Haut zu verwenden [10].

Sensitiver als die Mikroskopie ist die nested polymerase chain reaction (Nested-PCR) des Gens für die Cytochrom C-Oxidase-Untereinheit 1 (cox1) von *Sarcoptes scabiei* var. *hominis* [11].



Abb. 6: Scabies crustosa mit massiven Verhornungen, jedoch ohne Exkorationen

Sie steht für die Routine noch nicht zur Verfügung. Gleiches gilt für ELISA-Assays zum Nachweis von spezifischem IgE gegen Sspara2 und Sspara3 – zwei Antigenen des Milben-Tropomyosins [7]. Bei Übertragung durch Sexualkontakt sollte auch nach anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen gefahndet werden [12].

Therapie

Grundsätzlich gilt, dass beim Auftreten von Krätze alle mit dem Patienten in engem Kontakt stehenden Personen sowie die Sexualpartner der vergangenen zwei Monate mitbehandelt werden sollten. Die topische Behandlung sollte von Kopf bis Fuß erfolgen, um eine maximale Effizienz zu erreichen. Die Behandlung der Kontaktpersonen ist eine Kassenleistung.

Die deutsche S1-Leitlinie empfiehlt bei unkomplizierter Scabies Permethrin 5 % Creme (gepescab® 5 % Creme, Infecto-Mite® 5 % Creme, Infectoscab® 5 % Creme, permethrin-biomo® Creme 5 %). Die Creme wird von Kopf bis Fuß aufgetragen und nach acht bis zwölf Stunden abgewaschen. Die maximale

Creme-Menge ab zwei Monaten bis fünf Jahren beträgt 7,5 g, zwischen sechs und zwölf Jahren 15 g und bei Menschen, die älter als zwölf Jahre sind, beträgt die Maximalmenge 30 g [4].

Eine Alternative ist Benzylbenzoat-Lotion 10 bis 25-prozentig (Antiscabiosum® 25 % ab 12. Lebensjahr, 10 % für Kinder ab vollendetem ersten Lebensjahr). Sie wird an drei aufeinanderfolgenden Nächten angewendet. Crota-miton (Crotamitex® Gel, Lotion oder Salbe, Eraxil® Creme oder Lotion – beides fünfprozentig oder zehnprozentig) wird an drei bis fünf aufeinander folgenden Tagen aufgetragen. Während Permethrin rezeptpflichtig ist, werden Crota-miton und Benzylbenzoat rezeptfrei abgegeben [4].

In der Europäischen Leitlinie wird generell eine Wiederholung der topischen Behandlung nach sieben bis 14 Tagen empfohlen [13]. Einschränkend ist zu bemerken, dass es keine ausreichende Anzahl von Studien zu dieser Fragestellung gibt.

Für orales Ivermectin werden als gesicherte Indikationen Scabies bei immunsupprimierten Patienten, Pati-

enten mit schweren Hauterkrankungen (Neurodermitis oder ähnliches) oder geringer Therapieadhärenz angesehen. Für die krustöse Scabies empfiehlt sich die Kombination von oralem Ivermectin (Scabioral® oder Driponin®) und topischem Permethrin [4]. Ivermectin wird in einer einmaligen Dosis von 200 µg/kg Körpergewicht zwei Stunden vor einer Mahlzeit eingenommen. Ivermectin oral ist auch angeraten beim Auftreten der Scabies in Pflegeeinrichtungen oder Massenunterkünften. Eine Wiederholung der Ivermectin-Gabe nach sieben bis 15 Tagen wird empfohlen bei immunsupprimierten Patienten, bei der Scabies crustosa, ausgedehnter Scabies, Scabies in Heimen und ähnlichen Situationen und bei Anzeichen einer immer noch aktiven Infestation nach 14 Tagen (neue gangartige Papeln und/oder mikroskopischer oder dermatoskopischer Nachweis von Scabies-Milben) [4, 6].

In der Europäischen Leitlinie wird hingegen generell eine zweimalige Gabe von Ivermectin im Abstand von sieben Tagen empfohlen [13]. Hier wird für die krustöse Scabies die folgende Vorgehensweise angeraten:

- Permethrin 5 % Creme oder Benzylbenzoat-Lotion 25 % täglich für sieben Tage, danach zweimal/Woche bis zur kompletten Eradikation und
- orales Ivermectin 200 µg/kg Körpergewicht an den Tagen eins, zwei und acht. Bei schweren Fällen mit persistenten lebenden Milben kann eine zusätzliche Gabe an den Tagen neun und 15 oder neun, 15, 22 und 29 erforderlich sein [13].

Ein post-scabiöses Ekzem rechtfertigt keine Wiederholung der scabiziden Behandlung, sondern verlangt eine Ekzemtherapie mit Emollientien, milden topischen Kortikosteroiden und eventuelle mit oralen Antihistaminika [13].

Eine stationäre Behandlung der Scabies sollte bei Säuglingen, Patienten

mit Scabies crustosa, schwerer impetiginisierter Scabies und bei Versagen der Therapie im ambulanten Bereich erfolgen. Wird vom Einweiser nicht zwischen persistenter Krätze und postscabiösem Ekzem differenziert, resultieren unnötige stationäre Behandlungstage.

Werden die Patienten sofort bei der stationären Aufnahme anti-scabiös behandelt, ist eine Isolation nicht erforderlich, sofern keine Scabies crustosa vorliegt [4].

In der Schwangerschaft und Stillperiode sind topisches Permethrin, Benzylbenzoat und Schwefel als sicher anzusehen (dennoch Off-Label-Use). Eine Stillpause von fünf Tagen nach Anwendung von Permethrin wird empfohlen [14, 15].

Für Kinder unter zwei Monaten gilt Permethrin 5 % Creme als sicher und effektiv [16], doch auch hier ist die Behandlung in Deutschland Off-Label.

Die deutsche S1-Leitlinie empfiehlt, dass nach Abschluss der ersten Behandlung Kinder wieder in die Schule und Erwachsene zur Arbeit gehen können [4].

Zusammenfassung

Die Scabies (Krätze) ist eine obligate Ektoparasitose des Menschen aller Altersstufen. Die Ansteckungsgefahr ist bei gewöhnlicher Scabies, außer bei intensivem Körperkontakt, als gering einzustufen. Leitsymptom ist der nächtliche Juckreiz. Pruritus und Milbenzahl stehen nicht in einem direkten Zusammenhang. Die Scabies crustosa ist hochkontagiös und betroffene Patienten müssen bis zu Eradikation der Milben isoliert werden. Zur Diagnostik sind Klinik, Anamnese und Dermatoskopie meist ausreichend. Die Therapie erfolgt bei gewöhnlicher Scabies topisch. Es stehen Permethrin, Crota-miton und Benzylbenzoat als Fertigpräparate zur Verfügung. Bei der Scabies crustosa und bei Ausbrüchen der Erkrankung in Pflegeheimen et cetera hat sich die orale Therapie mit Ivermectin bewährt. Meldepflicht besteht bei Erkrankungen und Verdachtsfällen für Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen. ■

Literatur beim Autor

Interessenkonflikte: keine

Prof. Dr. med. habil. Uwe Wollina
Städtisches Klinikum Dresden-Friedrichstadt
Klinik für Dermatologie und Allergologie
Friedrichstraße 41, 01067 Dresden
E-Mail: Uwe.Wollina@klinikum-dresden.de

Aufruf zur Publikation von Beiträgen

Das Redaktionskollegium „Ärzteblatt Sachsen“ bittet die sächsischen Ärzte, praxisbezogene, klinisch relevante, medizinisch-wissenschaftliche Beiträge und Übersichten mit diagnostischen und therapeutischen Empfehlungen, berufspolitische, gesundheitspolitische und medizingeschichtliche Artikel zur Veröffentlichung im „Ärzteblatt Sachsen“ einzureichen (E-Mail: redaktion@slaek.de). Im Internet unter www.slaek.de sind die Autorenhinweise nachzulesen.

Anzeige



**ÄRZTE FÜR SACHSEN
GEHT AN DIE BÖRSE**

10 Jahre Netzwerk „Ärzte für Sachsen“
25. September 2019 | 16.00 - 18.30 Uhr
Festsaal "Börse" auf dem Dresdner Messegelände

Infos: www.aerzte-fuer-sachsen.de/aktuelles
Anmeldung: info@aerzte-fuer-sachsen.de

Unsere Jubilare im August 2019

Wir gratulieren!

65 Jahre

- 02.08.** Dr. med. Arnold, Dietmar
09366 Stollberg
- 02.08.** Dr. med. Kleinertz, Klaus
09114 Chemnitz
- 03.08.** Dr. med. Magacz, Adam
01833 Dürrröhrsdorf
- 03.08.** Dr. med. Schlensog, Ortrud
04318 Leipzig
- 04.08.** Dr. med. Conrad, Sigrid
01129 Dresden
- 05.08.** Dr. med. Schumann, Annedore
04205 Leipzig
- 07.08.** Dipl.-Med. Müller, Marion
04509 Delitzsch
- 09.08.** Dr. med. Rösler, Brigitte
08645 Bad Elster
- 15.08.** Dipl.-Med. Blumenstein, Maria
02625 Bautzen
- 15.08.** Dr. med. Hohensee, Hartmut
01796 Graupa
- 15.08.** Dr. med. Jakob, Sabine
01445 Radebeul
- 15.08.** Prof. Dr. med. habil.
Scholz, Gerhard
04425 Taucha
- 15.08.** Dipl.-Med. Schwemmer, Jürgen
09648 Mittweida
- 16.08.** Dr. med. Weinhold, Ute
08606 Oelsnitz
- 16.08.** Dipl.-Med. Wolff, Christina
04828 Altenbach
- 18.08.** Dr. med. Dörr, Rolf
01445 Radebeul
- 19.08.** Prof. Dr. med. habil.
Josten, Christoph
04109 Leipzig
- 19.08.** Dr. med. Kretschmer, Gabriele
01454 Wachau/Leppersdorf
- 20.08.** Dr. med. Krumpolt, Gabriele
01816 Bad Gottleuba-
Berggießhübel

- 21.08.** Dipl.-Med.
Kreißig, Beatrix
08371 Glauchau
- 24.08.** Dr. med. Dahlen, Christian
01328 Dresden
- 26.08.** Prof. Dr. med. habil.
Bühligen, Ulf
04277 Leipzig
- 26.08.** Dr. med. Wirth, Monika
01326 Dresden
- 27.08.** Dipl.-Med. Boye, Rita
04155 Leipzig
- 28.08.** Dipl.-Med. Finke, Max
01277 Dresden
- 30.08.** Dipl.-Med. Brandt, Gisela
01099 Dresden
- 30.08.** Dr. med. Grahl, Dagmar
04808 Wurzen

70 Jahre

- 04.08.** Dr. med.
Müller-Dieckert, Harald
09306 Rochlitz
- 05.08.** Dr. med. Fehre, Petra
04420 Markranstädt
- 06.08.** Dr. med. Aisch, Winfried
09669 Frankenberg
- 06.08.** Dr. med. Ziggert, Reinhard
01099 Dresden
- 07.08.** Dr. med. Taut, Marianne
01705 Freital
- 09.08.** Tischer, Heidrun
01683 Nossen
- 10.08.** Prof. Dr. med. Höffken, Gert
01309 Dresden
- 15.08.** Dr. med. Dr. med. dent.
Hunz, Herbert
04229 Leipzig
- 18.08.** Prof. Dr. med. habil.
Ettrich, Christine
04275 Leipzig

- 21.08.** Dr. med. Pieschnick, Barbara
01277 Dresden
- 24.08.** Dr. med. Jähne, Günther
02788 Zittau
- 24.08.** Dr. med. Wetzler, Günter
04157 Leipzig
- 25.08.** Dipl.-Med. Frese, Katrin
08248 Klingenthal
- 25.08.** Dr. med. Otto, Birgit
02828 Görlitz

75 Jahre

- 04.08.** Dr. med. habil. Wolf, Bernhard
02894 Reichenbach/OT Schöps
- 06.08.** Dipl.-Med. Kaufmann, Klaus
09569 Oederan
- 10.08.** Dr. med. Claus, Werner
04416 Markkleeberg
- 10.08.** Dr. med. Herbrich, Dieter
02779 Großschönau
- 10.08.** Dr. med. Sterzel, Gudrun
02708 Löbau
- 11.08.** Hamann, Sigrid
09638 Lichtenberg
- 12.08.** Dr. med. Fuchs, Jürgen
01591 Riesa
- 12.08.** Dr. med. Zerbes, Reinhilde
01069 Dresden
- 13.08.** Dr. med. Albert, Harry
08491 Netzschkau
- 14.08.** Sawistowsky, Karin
04277 Leipzig
- 16.08.** Dr. med. Lemme, Helga
04103 Leipzig
- 17.08.** Dipl.-Med. Pawlik, Jürgen
01640 Coswig
- 23.08.** Dr. med. Cebulla, Mathias
04425 Taucha
- 24.08.** Prof. Dr. med. habil.
Herrmann, Thomas
01326 Dresden
- 24.08.** Prof. Dr. med. habil.
Taubert, Gerhard
04107 Leipzig
- 25.08.** Dr. med. Kühnel, Peter
04463 Großpönsa
- 25.08.** Stiehler, Gisela
02953 Halbendorf

- 26.08.** Dr. med. Dittrich, Barbara
04749 Ostrau-Noschkowitz
- 26.08.** Kolbe, Petra
09648 Altmittweida
- 27.08.** Dr. med. habil. Oehler, Dirk
04158 Leipzig
- 28.08.** Dr. med. Findeis, Bernd
01324 Dresden
- 28.08.** Dr. med. Steuer, Wolfgang
08112 Wilkau-Haßlau
- 30.08.** Dr. med. Kleine, Klaus
09111 Chemnitz

80 Jahre

- 01.08.** Dr. med. Trommer, Jürgen
08060 Zwickau
- 03.08.** Dr. med. Schulze, Werner
04105 Leipzig
- 05.08.** Dr. med. Kühn, Wolfdieter
09577 Niederwiesa
- 05.08.** Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Reiners, Barbara
01277 Dresden
- 06.08.** Dönitz, Ursula
01259 Dresden
- 06.08.** Kunze, Hildegart
01877 Demitz-Thumitz/
OT Pohla
- 09.08.** Dr. med. Krumbein, Helga
04435 Schkeuditz
- 09.08.** Dr. med. Reichler, Martin
09599 Freiberg
- 11.08.** Dr. med. Koppo, Regine
04209 Leipzig
- 12.08.** Dr. med. Bernhardt, Gerlinde
09456 Annaberg-Buchholz
- 14.08.** Dr. med. Hiemann, Dietrich
01156 Dresden
- 15.08.** Dr. med. Hübner, Klaus
08468 Reichenbach
- 16.08.** Dr. med. habil. Hirsch, Cornelia
04299 Leipzig
- 19.08.** Dr. med. Voigt, Marianne
04158 Leipzig
- 20.08.** Dr. med. Bartsch, Christine
02763 Eckartsberg
- 20.08.** Fiegert, Gisela
04860 Torgau
- 20.08.** Dr. med. Kadner, Ortrud
04178 Leipzig
- 22.08.** Buschnakowski, Renate
04668 Grimma
- 23.08.** Dr. med. Elfeld, Christine
01309 Dresden
- 23.08.** Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Grube, Manfred
09117 Chemnitz
- 24.08.** Demitrowitz, Siegfried
08371 Glauchau
- 25.08.** Dr. med. Krieger, Birgit
01187 Dresden
- 25.08.** Lehmann, Angelika
02997 Wittichenau
- 27.08.** Dr. med.
Schwarzenberg, Gisela
08056 Zwickau
- 27.08.** Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Schwenke, Reiner
01454 Ullersdorf
- 28.08.** Dr. med. Olczyk, Dieter
04416 Markkleeberg
- 28.08.** Dr. med. Spür, Wolf-Rüdiger
02763 Zittau
- 31.08.** Dr. med. Knechtel, Manfred
02826 Görlitz
- 18.08.** Dr. med. Wilhelm, Klaus
04509 Löbnitz
- 21.08.** Leichsenring, Johannes
09618 Brand-Erbisdorf
- 23.08.** Dr. med. Matz, Raglind
08412 Werdau
- 24.08.** Dr. med. Erben, Angela
01109 Dresden
- 26.08.** Dr. med. Braun, Karl
08058 Zwickau
- 26.08.** Dr. med. Hentsch, Georg
04275 Leipzig
- 26.08.** Dr. med. Jetter, Hans
04329 Leipzig
- 26.08.** Dr. med. Leeder, Uta
09599 Freiberg
- 26.08.** Dr. med.
Schwarzbauer, Edelburg
04680 Colditz
- 26.08.** Dr. med. Spann, Brigitte
09599 Freiberg
- 28.08.** Dr. med. Walter, Annemarie
08058 Mosel

82 Jahre

- 04.08.** Dr. med. Brode, Ute
08141 Reinsdorf
- 07.08.** Dr. med. Thonig, Waltraud
01279 Dresden
- 11.08.** Dr. med. Kleemann, Wolfgang
04288 Leipzig
- 12.08.** Dr. med. Lößner, Adelheid
04105 Leipzig
- 14.08.** Dr. med. Friedrich, Günter
04275 Leipzig
- 17.08.** Dr. med. Selbmann, Friedrich
08468 Reichenbach
- 19.08.** Prof. Dr. med. habil.
Frühauf, Annelies
01217 Dresden
- 20.08.** Dr. med. Voigt, Dieter
09385 Lugau
- 21.08.** Dr. med. Schröder, Ingrid
08058 Zwickau
- 23.08.** Dr. med. Wandt, Hans-Joachim
04103 Leipzig
- 23.08.** Dr. med. Wawra, Ursula
09599 Freiberg

81 Jahre

- 04.08.** Prof. Dr. med. habil.
Kunze, Dietmar
01189 Dresden
- 05.08.** Dr. med. Hahn, Rosemarie
04229 Leipzig
- 10.08.** Dr. med. Haselhoff, Bärbel
04416 Markkleeberg
- 10.08.** Dr. sc. med. Hubrich, Walter
01259 Dresden
- 14.08.** Dr. med. Göbel, Ute
04105 Leipzig
- 17.08.** Dr. med. Eckardt, Reiner
01277 Dresden
- 17.08.** Dr. med. Schröfel, Günter
01589 Riesa
- 18.08.** Dr. med. Jacobi, Helga
01326 Dresden
- 18.08.** Dr. med. Pfeifer, Ursula
04155 Leipzig

- 26.08.** Dr. med. Weigelt, Ingrid
01156 Dresden
- 27.08.** Heller, Sigrid
01326 Dresden
- 29.08.** Dr. med. Helbig, Renate
04155 Leipzig

83 Jahre

- 01.08.** Dr. med. Zehmisch, Heinz
08523 Plauen
- 02.08.** Dr. med. Schüttauf, Johanna
08064 Zwickau
- 06.08.** Dr. med. Schober, Joachim
02708 Löbau
- 15.08.** Hurtig, Klaus
02906 Niesky
- 15.08.** Dr. med. Richter, Barbara
01445 Radebeul
- 22.08.** Dr. med. Bauer, Inge
04299 Leipzig
- 22.08.** Dr. med. Roth, Werner
09661 Hainichen
- 22.08.** Wienhold, Gisela
08058 Zwickau
- 24.08.** Dr. med. Brunke, Johanna
04207 Leipzig
- 24.08.** Dr. med. Fahland, Ursula
01809 Heidenau
- 28.08.** Dr. med. Jünger, Otto
04668 Grimma
- 28.08.** Kyncl, Christine
01796 Pirna
- 31.08.** Dr. med. Dähn, Walter
04442 Zwenkau
- 31.08.** Heublein, Leonore
02906 Mücka

84 Jahre

- 03.08.** Zeisig, Heinrich
04860 Torgau
- 09.08.** Dr. med. Pönisch, Gerhard
01217 Dresden
- 11.08.** Dr. med. Voigt, Curt
01454 Ullersdorf
- 12.08.** Dr. med. Keil, Günter
02977 Hoyerswerda

- 14.08.** Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Frey, Hans-Hellmut
09366 Stollberg
- 15.08.** Dr. med. Friebe, Wolfgang
08289 Schneeberg
- 15.08.** Prof. Dr. med. habil.
Grafe, Sieghart
04178 Leipzig
- 15.08.** Dr. med. habil. Peper, Ernst
01936 Königsbrück
- 16.08.** Dr. med. List, Rosemarie
08056 Zwickau
- 18.08.** Dr. med. Meinck, Ursula
01099 Dresden

85 Jahre

- 03.08.** Prof. Dr. med. habil.
Mättig, Heinz
04158 Leipzig
- 03.08.** Dr. med.
Reißmüller, Rosemarie
01069 Dresden
- 03.08.** Dr. med. Spitzner, Gudrun
04299 Leipzig
- 06.08.** Dr. med. Eisermann, Christa
09419 Thum
- 07.08.** Dr. med. Thiele, Helmut
08223 Falkenstein
- 08.08.** Dr. med. Scheel, Horst
04103 Leipzig
- 08.08.** Prof. Dr. sc. med.
Schmidt, Dieter
01307 Dresden
- 11.08.** Dr. med. habil.
Weißbach, Günther
04277 Leipzig
- 12.08.** Dr. med. Böhmer, Ingelore
02708 Löbau
- 13.08.** Dr. med. Wagner, Hildegard
01129 Dresden
- 14.08.** Rauher, Horst
01108 Dresden
- 15.08.** Dr. med. Zimmermann, Heinz
09126 Chemnitz
- 17.08.** Dr. med. Keller, Dieter
01277 Dresden
- 17.08.** Dr. med. Wichmann, Georg
01328 Dresden

- 20.08.** Knappe, Renate
01809 Heidenau
- 20.08.** Prof. Dr. sc. med.
Ulrich, Wulff-Dieter
04229 Leipzig
- 22.08.** Buchta, Christa
01662 Meißen
- 23.08.** Dr. med. Sack, Gudrun
04277 Leipzig
- 24.08.** Dr. med. Herold, Eva
01309 Dresden
- 27.08.** Dr. med. Reilein, Sigrid
04103 Leipzig

86 Jahre

- 06.08.** Dr. med. Reichel, Manfred
08228 Rodewisch
- 14.08.** Dr. med. Wichmann, Erika
01328 Dresden
- 16.08.** Dr. med. Schmidt, Christian
08541 Plauen-Großfriesen
- 19.08.** Dr. med. Donalies, Christian
04328 Leipzig
- 30.08.** Prof. Dr. med. habil.
Schwarzer, Rudolf
08060 Zwickau

87 Jahre

- 01.08.** Dr. med. Baudrexl, Lucie
01445 Radebeul
- 12.08.** Dr. med. Lehnert, Gertraude
01705 Freital
- 19.08.** Dr. med. Callmeier, Eva-Maria
04808 Wurzen
- 19.08.** Dr. med. Polednia, Arnim
04758 Oschatz
- 26.08.** Dr. med. Krumpe, Georg
02977 Hoyerswerda
- 26.08.** Dr. med. Spitzner, Rudolf
04157 Leipzig
- 26.08.** Dr. med. Steinhardt, Eva
09599 Freiberg
- 27.08.** Dr. med. Jäger, Gerda
04827 Machern
- 27.08.** Dr. med. Klöbel, Edith
08412 Werdau

30.08. Weigelt, Anneliese
01157 Dresden

88 Jahre

- 05.08.** Dr. med. Müller, Peter
09526 Olbernhau
- 07.08.** Dr. med. Schweiger, Ingrid
04317 Leipzig
- 20.08.** Dr. med. Walther, Hans
04425 Taucha
- 27.08.** Prof. Dr. med. habil. Dr. med.
dent. Mühler, Gottfried
04105 Leipzig
- 31.08.** Dr. med. Löffler, Ilse
04552 Borna

89 Jahre

22.08. Dr. med. Majewski, Henryk
04315 Leipzig

90 Jahre

- 06.08.** Engelhardt, Gerda
09243 Niederfrohna
- 06.08.** Prof. Dr. med. habil.
Geidel, Heinrich
01097 Dresden
- 09.08.** Dr. med. Graf, Werner
01326 Dresden
- 22.08.** Dr. med. Reuter, Gisela
02826 Görlitz

91 Jahre

17.08. Konecny, Miloslav
01067 Dresden

92 Jahre

29.08. Dr. med. Wiener, Horst
01738 Colmnitz

93 Jahre

26.08. Dr. med. Klinge, Gerhard
08280 Aue

97 Jahre

27.08. Dr. med. Reichelt, Manfred
08058 Zwickau

99 Jahre

30.08. Dr. med. Perschke, Otfried
08134 Wildenfels

101 Jahre

25.08. Dr. med. Müller, Horst
01705 Freital

Dipl.-Med. Renate Frühauf erhält Sächsischen Verdienstorden

Ministerpräsident Michael Kretschmer überreichte am 5. Juni 2019 Dipl.-Med. Renate Frühauf den Verdienstorden des Freistaates Sachsen. Es ist die höchste Auszeichnung des Freistaates.

Die medizinische Versorgung und Betreuung kranker Menschen ist nicht nur der Beruf von Dipl.-Med. Renate Frühauf, sondern vielmehr ihre Berufung. Auf dem einstigen Rittergut Gamig gründete sie die Betreuungseinrichtung „Gut Gamig e. V. Rehabilitations- und Begegnungsstätten“ mit höchsten therapeutischen und medizinischen Standards, die besonderen Bedürfnissen von kranken und behinder-

ten Menschen entsprechen. Als anerkannte Rehabilitationseinrichtung genießt das Gut Gamig einen sehr guten Ruf in den Fachgebieten Ergotherapie, Heilpädagogik und Psychologie. Mit ihrem ehrenamtlichen Wirken auch außerhalb ihres Berufs war Renate Frühauf eine wichtige Stütze und Ansprechpartnerin in der Krankenpflege. Durch den Bau von Wohn- und Werkstätten sowie Arbeits- und Beschäftigungsplätzen für psychisch behinderte Menschen schenkte sie vielen ein neues Zuhause. ■

Kristina Bischoff M.A.
Redaktionsassistentin „Ärztblatt Sachsen“



Dipl.-Med. Renate Frühauf erhielt den Sächsischen Verdienstorden.

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Klaus Weise

* 1.3.1929 † 14.5.2019

Am 14. Mai 2019 ist Prof. Dr. med. habil. Klaus Weise wenige Wochen nach seinem 90. Geburtstag verstorben. Seine letzten Lebensjahre waren durch eine schwere Erkrankung überschattet.

Prof. Weise stammte aus dem Leipziger Bürgertum; seine Eltern waren Ärzte.

Prof. Weise wurde am 1. März 1929 geboren. Nach Oberschulbesuch studierte er Medizin in Leipzig und war von 1953 bis 1956 Pflichtassistent und danach wissenschaftlicher Assistent an der Universitätsklinik für Psychiatrie in Leipzig. Nach einem Zwischenspiel am Fachkrankenhaus für Psychiatrie in Rodewisch war er ab 1958 fortlaufend an der Leipziger Universitätsklinik zunächst Oberarzt, später von 1973 bis 1995 als Ordinarius für Psychiatrie tätig. In seiner Habilitationsschrift von 1969 über „Grenzen und Möglichkeiten der Psychopathologie dargestellt am Beispiel schizophrener und schizophreniehnlicher Psychosen“ legte er die theoretischen Prämissen seines Fachverständnisses dar, die später sein wissenschaftliches und klinisch-praktisches Handeln sowohl im Versorgungsalltag wie in der Konzeptualisierung von Versorgungsstrukturen bestimmten. Seine Konzeptionen, die methodologisch von einem philosophischen Grundverständnis ausgingen, das dialektisch-materialistisch bestimmt war ohne den Einengungen und Starrheiten des Zeitgeistes in der DDR nachgeben zu müssen, lassen sich vereinfacht zusammenfassen: alle psychopathologischen Phänomene (die psychiatrischen Symptomkonstellationen) sind ätiologisch völlig unspezifisch und Ausdruck eines Zusammenspiels somatischer, psychologischer und soziologischer Teilursachen, die in je individueller



Prof. Dr. med. habil. Klaus Weise

unterschiedlicher Weise – mithin multifaktoriell – zusammenwirken. Eine Therapie muss dementsprechend mehrdimensional gestaltet werden: also somatische Behandlungsverfahren, Psychotherapie und soziotherapeutische Interventionen in sich einschließen. Dabei soll der Patient durch Hilfe zur Selbsthilfe zur Stabilisierung seines Befindens geführt werden. Hinzu kommen gegebenenfalls die Einbeziehung seiner Umwelt (Familien- oder Angehörigentherapie) und das Wirken der Psychiatrie in die Gesellschaft hinein, um für die Rehabilitation den notwendigen Empfangsraum zu schaffen. Dieser kommunale Aspekt psychiatrischen Wirkens wird von manchen Autoren als das Beste bezeichnet, was die DDR-Psychiatrie in die neue Zeit eingebracht habe. In etwa 200 Publikationen mit seinem Team und dem Leipziger Medizinhistoriker Achim Thon fanden die Bemühungen ihren Niederschlag. Die fachliche Lebens- und Wirkungszeit von Klaus Weise hat viele interessante Psychiatrieepochen der Nachkriegszeit durchlaufen. Von den frühzeitigen Ver-

änderungen des Binnenklimas in den psychiatrischen Kliniken Anfang der 1960er Jahre (Offentürsystem, Aufhebung der Geschlechtertrennung, Patientenmitbestimmung) über die Einführung differenzierter Psychopharmaka in jener Zeit bis hin zu den erwähnten Aktivitäten, die psychiatrische Versorgung ins Territorium hinein zu entwickeln (Schaffung halbklinischer Behandlungsstrukturen, wie zum Beispiel die Eröffnung einer der ersten Tageskliniken in Deutschland, Gründung ambulanter Patientenklubs) und die für die DDR erste – und gesamtdeutsch gesehen eine der ersten territorialen Pflichtversorgungsbereiche, in die die Universitätsklinik einbezogen war im Stadtgebiet von Leipzig seit 1976.

In der Nachwendezeit hat sich Prof. Weise insbesondere der sich aus der Bürgerbewegung der DDR-Endzeit entwickelnden Selbsthilfeinitiative von Psychiatriebetroffenen zugewendet. Er war Vorstandsmitglied im Verein „Durchblick e. V.“, einer wohlinstallierten Interessenvertretung Psychiatriebetroffener in Leipzig.

Klaus Weise war Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften; nach der Wende stellte er sich der Sächsischen Landesärztekammer als Facharzt-Prüfer und dem Gesundheitsministerium Sachsen als Mitglied einer gesetzlich eingeführten „Besuchskommission“, die der Qualitätssicherung in psychiatrischen Behandlungs- und Betreuungsinstitutionen dienen, zur Verfügung.

Klaus Weise hat einen würdigen Platz in der neueren deutschen Geschichte des Faches Psychiatrie gefunden. ■

Prof. Dr. med. habil. Otto Bach, Leipzig

Nachruf für Dr. med. Dieter Baaske

* 7.10.1951 † 29.5.2019

Dr. med. Dieter Baaske wurde am 7. Oktober 1951 in der Kleinstadt Thum im Erzgebirge geboren. Er erlebte eine unbeschwerte Kindheit, in der auch sein Großvater eine prägende Rolle einnahm. Er weckte in ihm das Interesse für Meteorologie und Musik. Seine Grund- und Oberschulzeit schloss er mit dem Abitur in Thum ab. Von 1970 bis 1975 studierte er Humanmedizin an der Universität Leipzig. Seinen Interessen entsprechend, wandte er sich der Radiologie zu und wurde 1980 Facharzt für Radiologie.

Im Rahmen dieses damals noch Diagnostik, Nuklearmedizin und Strahlentherapie umfassenden Fachgebietes widmete er sich, seiner Neigung entsprechend, der Strahlentherapie zu. Aufgrund seines fachlichen Engagements und Fleißes wurde er 1995 Leiter der Abteilung Radioonkologie und 2000 Chefarzt der Klinik für Radioonkologie am Klinikum Chemnitz bis zu seinem Ruhestand 2013.

Selbst darüber hinaus war er noch bis März 2018 in der Ambulanz Zschopau (Poliklinik GmbH Chemnitz) tätig.



Dr. med. Dieter Baaske

Dank seines organisatorischen Geschicks konnten die drei Chemnitzer Strahlentherapieeinrichtungen am Standort Klinikum Chemnitz zusammengeführt werden. Seit 2011 war er zusätzlich Chefarzt des Geriatriezentrums mit Akutgeriatrie und Palliativmedizin in Chemnitz, dessen Aufbau er federführend geleitet hat.

In der Sächsischen Landesärztekammer war er langjähriges Mitglied der Kommission Strahlentherapie der Ärz-

lichen Stelle StrlSchV. Im Auftrag dieses Kontrollgremiums besuchte er die strahlentherapeutischen Einrichtungen in Sachsen. Mit seiner Expertise, seiner Bodenständigkeit und seinem kollegialen Umgang mit den Kollegen hat er viel zur Akzeptanz dieser Institution beigetragen. Darüber hinaus war er als Prüfer in der Facharztprüfungskommission der Sächsischen Landesärztekammer aktiv.

Sein Engagement war vielfältig und reichte über die klinische Tätigkeit hinaus. So war er langjähriges Vorstandsmitglied und später stellvertretender Vorsitzender der Sächsischen Krebsgesellschaft.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken widmen.

Seiner Familie und insbesondere seiner lieben Frau wünschen die Mitarbeiter und die Mitglieder der Ärztlichen Stelle der Sächsischen Landesärztekammer viel Kraft in der Zeit der Trauer. ■

Prof. Dr. med. habil. Johannes Schorch
Vorsitzender der
Fachkommission Strahlentherapie
Ärztliche Stelle StrlSchV

Verstorbene Kammermitglieder

vom 12.10.2018 bis 28.6.2019

Dr. med. Tammam Ali
Leipzig

Dr. med. Wilhelm Arndt
Chemnitz

Dr. med. Dieter Baaske
Amtsberg

Dr. med. Dieter-Ulrich Bade
Leipzig

Heidechristel Baldowski
Delitzsch

Dr. med. Günther Berger
Görlitz

Dr. med. Hilda Bergner
Dresden

Dr. med. habil. Hans-Robert Böhme
Grimma

Werner Böttcher
Leipzig

Dr. med. Rolf Brandt
Ortrand

Lilia Braun
Leipzig

Dr. med. Steffen Braun
Radebeul

Dr. med. Peter Brendel
Waldheim

Dr. med. Jürgen Brey
Dresden

Waldtraut Brockelt
Dresden

Hans-Georg Brückner
Leipzig

Jochen Dietel
Schlema

Dr. med. Damian Dölberg
Hamburg

Dr. med. Karsten Dorn
Reichenbach

Dr. med. Wolfgang Ferse
Dresden

Wolfgang Fiedler
Oderwitz

Dr. med. Ortrud Fischer
Dresden

Monika Flämig
Niesky

Dr. med. Eberhard Fleischer
Markkleeberg

Dr. med. Katrin Friedrich
Dresden

Dr. med. Steffen Friese
Leipzig

Prof. Dr. med. habil. Hans Furter
Taucha

Juri Gendel
Strahwalde

Dr. med. Werner Gitter
Chemnitz

Dr. med. Heinz Glaß
Boxberg / OT Uhyst

Dr. med. Sigrid Glück
Leipzig

Dipl.-Med. Jürgen Grahle
Bautzen

Dr. med. Burkhard Günther
Leipzig

Dr. med. Frank-Jörg Gutsmuths
Leipzig

Dr. med. Manfred Haase
Döbeln

Torsten Haase
Radebeul

Ursula Halank
Bautzen

Stephanie Hallebach
Markkleeberg

Prof. Dr. med. habil. Hans Haller
Dresden

Dr. med. Ursula Hartwig
Leipzig

Dr. med. Günter Heimann
Zwickau

Dr. med. Brigitte Herold
Leipzig

Dr. med. Margareta Hiemann
Dresden

Bernd Hierse
Leipzig

Dr. med. Karin Hoppe
Delitzsch

Dr. med. Wolfgang Jahn
Erlbach

Dr. med. Camilla Jetter
Leipzig

Gabriele Kinastowski
Chemnitz

Dr. med. Manfred Kirbach
Waldenburg

Dr. med. Christina Kitlak
Pirna

Dr. sc. med. Gerold Kollande
Leipzig

Dr. med. Erhard Körtel
Pirna

Dr. med. Renate Koßmagk
Leipzig

Dr. med. Stephan Kowalski
Taucha

Dr. med. habil. Karl-Heinz Kratzsch
Chemnitz

Dr. sc. med. Wolfgang Kretzschmar
Bautzen

Luisa Krohmer
Dohna

Dr. med. Brigitte Küsel
Rodewisch

Dr. med. Carsten Lüdke
Leipzig

Waltraut Märtenz
Chemnitz

Doreen Max-Lorenz
Rochlitz

Dr. med. Dieter Michalk
Löbau

Dr. med. Christine Müller
Dresden

Karin Müller
Pirna

Dr. med. Ruth Nebel
Chemnitz

Dr. med. Günther Neumann
Dresden

Dr. med. Detlef Oerter
Berlin

Dr. med. Hans-Martin Pfeiffer
Zwickau

Dr. med. Rita Reichardt
Radeberg

Prof. Dr. med. habil. Gerhard Reichel
Zwickau

Dr. med. Curt Reinknecht
Chemnitz

Prof. Dr. med. habil. Joachim Richter
Delitzsch

Dr. med. Peter Rosenthal
Neundorf

Adam Rychlik
Spremberg

Dr. med. habil. Klaus-Rainer Sandig
Leipzig

Dr. med. Brigitte Scharch
Plauen

Monika Scheffel
Hoyerswerda

Dr. med. Friedrich Schlegel
Markneukirchen

Prof. Dr. med. habil. Joachim Schmidt
Dresden

Dr. med. Hannelore Schröfel
Riesa

Annemarie Schürer
Hainichen

Dr. med. Bernd Seidel
Weißwasser

Dr. med. Christian Seyfert
Görlitz

Dr. med. Brigitte Silbernagl
Dresden

Dr. med. Gunter Sterzel
Chemnitz

Dr. med. Wolfram Strauß
Leipzig

Jürgen Strunz
Hartmannsdorf

Dr. med. Eberhard Unger
Dresden

Dr. med. Thomas Wallochny
Markkleeberg

Dr. med. Volker Wittig
Chemnitz

Prof. Dr. med. habil. Balthasar Wohlgemuth
Leipzig

Dr. med. Volker Zielonka
Bautzen

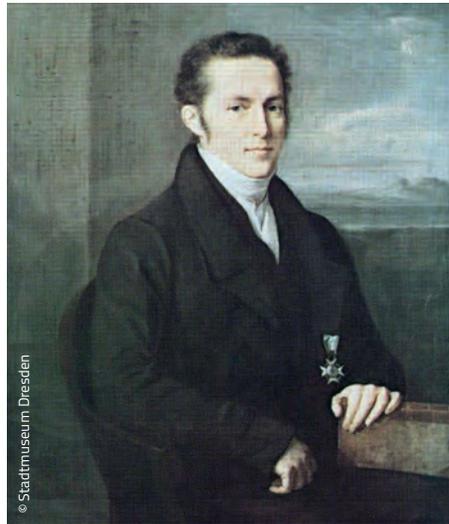
Dr. med. Georg Ziethe
Dresden

Zum 150. Todestag des Dresdener Arztes Carl Gustav Carus (1789 – 1869)

Der 150. Todestag des unbestritten bedeutendsten und weltweit bekanntesten Dresdener Arztes des 19. Jahrhunderts Carl Gustav Carus (Abb. 1) dürfte allein schon Anlass genug sein, an dessen wissenschaftliches und praktisches Œuvre, insbesondere auf dem Gebiet der Medizin, erneut zu erinnern. Hinzu kommt, dass die seinen Namen tragende Dresdener Medizinische Fakultät in diesem Jahr ihr 25. Gründungsjubiläum begeht.

Carus' ehemalige Berühmtheit und aktuelle Resonanz sind weniger Ergebnis epochemachender wissenschaftlicher und praktischer Verdienste auf dem Feld der Medizin. Sie waren und sind vielmehr vor allem Resultat der von Carus repräsentierten Universalität. Sie reicht von den bevorzugt bearbeiteten Gebieten der Medizin einschließlich wichtiger Grundlagenfächer über die Anthropologie, verschiedenste zoologische sowie weitere biologische und generell naturkundliche Probleme, die Psychologie, die Physiognomik und Gestaltlehre sowie die Philosophie bis hin zur Kunsttheorie und Ästhetik. Und es war sein permanentes Bemühen, der Welt nicht nur wissenschaftlich-rational, sondern gleichermaßen künstlerisch-emotional beizukommen.

Der am 3. Januar 1789 in Leipzig als Sohn des Färbermeisters August Gottlob Carus (1763 – 1842) und dessen Ehefrau Christiane Elisabeth, geb. Jäger (1763 – 1846), geborene Carl Gustav Carus hatte schon sehr frühzeitig Anregung von naturwissenschaftlich interessierten und gebildeten Verwandten beziehungsweise Bekannten der Eltern erfahren. Nach dem zunächst im Elternhaus erteilten Privatunterricht besuchte er seit 1799 (ab der Sekunda)



Carl Gustav Carus, Ölbild von J. C. Rößler, 1824

das Thomas-Gymnasium in Leipzig. Zudem erhielt er privaten Zeichenunterricht bei dem Maler und Landschaftszeichner Julius Athanasius Dietz (um 1770 – 1843).

Dem Wunsch seines Vaters, Chemie zu studieren, zunächst nachkommend, schrieb sich Carus 1804 an der Leipziger Universität ein und belegte naturwissenschaftliche, aber auch medizinische und philosophische Kollegs, bis er 1806 ganz zum Medizinstudium wechselte. Nebenher nahm er noch für etwa ein Jahr Unterricht an der Zeichenakademie.

1811 beendete Carus sein Medizinstudium mit dem akademischen Grad „Magister liberalium artium“; doch nicht nur das, im gleichen Jahr wurde er zum Dr. phil. und Dr. med. promoviert, habilitierte sich als Privatdozent auf dem Gebiet der Medizin, begann – als erster an der Leipziger Universität – eine Vorlesungsreihe über vergleichende Anatomie und heiratet eine Halbschwester seines Vaters, Karoline Carus (1784 –

1859). Aus dieser Ehe gingen fünf Töchter und sechs Söhne hervor, von denen allerdings nur zwei Kinder den Vater überleben sollten.

Neben seinem Lehramt führte Carus bis 1814 eine armenärztliche Allgemeinpraxis im Leipziger Grimmaischen Viertel und assistierte darüber hinaus am Entbindungsinstitut der Trierschen Stiftung unter Johann Christian Gottfried Jörg (1779 – 1856).

Das Jahr 1814 markiert einen entscheidenden neuen Lebensabschnitt für den erst 25-jährigen Carus. Denn im Oktober des Jahres folgte er dem Ruf nach Dresden auf die Professur der Geburtshilfe an der neu eröffneten Provisorischen Lehranstalt für Medizin und Chirurgie, seit 1815 Königlich Sächsische Chirurgisch-medicinische Akademie, und zugleich als Direktor des zugehörigen Entbindungsinstitutes mit Hebammenlehranstalt, die er bis 1827 leitete.

Zeitüblich beschränkte sich Carus auch in dieser Dresdener Schaffensperiode keineswegs auf die Geburtshilfe, sondern betrieb nebenher eine florierende allgemeinärztliche Praxis.

Als 1818 die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde gegründet wurde, gehörte Carus zu den 21 Stiftungsmitgliedern und war zugleich zum Sekretär der das wissenschaftliche Leben weit über Dresden hinaus bestimmenden Gesellschaft gewählt worden. Dieses Amt übte er 15 Jahre aus und übernahm schließlich 1833 in Nachfolge Burkhard Wilhelm Seilers (1777 – 1843) noch für zwei Jahre den Vorsitz.

1827 wurde Carus zum Leibarzt des sächsischen Königs ernannt. Obgleich dem Hof und der Regierung eng verbunden und politischen Fragen eher fernstehend, hatte Carus in Ausübung

seiner Regierungsämter auch beratend zu Fragen des Medizinalwesens Stellung genommen und – nicht zuletzt die geburtshilfliche Ausbildung in Sachsen regulierende – gesetzgeberische, sozialmedizinisch bedeutsame Dokumente eingebracht.

Erst 1867 zwangen eine schwere Erkrankung und das vorgerückte Alter den nun 78-jährigen, sowohl seine weiterhin geführte ärztliche Praxis als auch schließlich sein Staatsamt aufzugeben. Carl Gustav Carus verstarb am 28. Juli 1869 und wurde auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden beigesetzt.

Wollte man Carus' übergreifendes, universales Denken begrenzen auf „rein“ medizinisch-wissenschaftliche Meriten, so hebt sich hierbei zunächst und fast naturgemäß sein eigentlicher Brotberuf – die Geburtshilfe und Gynäkologie – heraus. Und dabei ist insbesondere sein zweibändiges „Lehrbuch der Gynäkologie“ (1820) hervorzuheben, das erstmals die beiden Teildisziplinen Geburtshilfe und Frauenheilkunde als einheitliches medizinisches Fachgebiet darstellte (Abb. 2). Tatsächlich diente diese Schrift mehreren Geburtshelfer- und Gynäkologengenerationen als Leitfaden und war für längere Zeit eines der beliebtesten Universitätslehrbücher dieses Faches.

Wenn es um die rationale, exakte Tatsachenforschung des Arztes und Naturforschers Carus geht, kann letztlich nur auf wenige literarische Quellen verwiesen werden, zu denen etwa die bereits erwähnten Schriften zur Gynäkologie und Geburtshilfe oder seine biologischen und vergleichend-(tier)anatomischen Beobachtungen wie „Von den äußern Lebensbedingungen der weiß- und kaltblütigen Thiere“, der „Entdeckung eines einfachen vom Herzen beschleunigten Blutkreislaufes in den Larven netzflügliger Insecten“



Abb. 2: Lehrbuch der Gynäkologie, 1820 (zwei Bände), Titelblatt

(Abb. 3) (was Carus die Bezeichnung „Harvey der Insektenforschung“ einbrachte) und vor allem „Von den Urtheilen des Knochen- und Schalengerüsts“ sowie die „Grundzüge der vergleichenden Anatomie und Physiologie“ in den 1820er Jahren zu rechnen sind.

Dort, wo Carus vergleichend-anatomischen, physiologischen oder gar psychologischen Boden betritt, verlässt er allerdings – trotz manches heilkundlichen Bezuges – das eigentliche medizinische Terrain. Und auch seine naturkundlichen Studien werden zunehmend von naturphilosophischen Überlegungen bestimmt.

Wenngleich Carus nach wie vor auch Methoden empirischen Erkenntnisgewinns in seine wissenschaftlichen Untersuchungen einbezog, beruhte das Streben nach Verständnis des Organismus in seiner Einheit innerhalb des Naturprozesses vorwiegend auf deduktiven und analogisierenden Denkstrukturen. Und diese sind es letztlich, die der Kritik oder Würdigung unterzogen wurden.

Seine besondere Färbung erhielt Carus' heilkundliches Konzept einerseits durch den Versuch, die „Krankheit als ideellen Organismus“ aufzufassen mit „von ihrer Zeugung bis zu ihrem Tode [...] eigenem organischen Leben“, sowie andererseits durch die immer wieder ins Spiel kommende Sicht und Haltung des Künstlers, wie sie etwa dessen Bekenntnis zur Gestaltung des „Heilplanes als [...] Kunstwerk“ augenfällig belegt. Allerdings hatte er auch die aus dem ihm vertrauten romantischen Gedankengut entlehnte Vorstellung einer ständigen Entwicklung zum Höheren, Besseren und Vollkommeneren mit der Krankheitsproblematik verknüpft, woraus Betrachtungen über Sinn und Nutzen der Krankheit resultierten und die fragwürdige Vorstellung, dass Krankheit „[...] in der Regel den Organismus in einem vollkommeneren und gesünderen Zustande zurückläßt, als der er war, in dem er sich vor der Krankheit befunden, und daß sie somit, gleich so manchem scheinbaren Unglück des Lebens, zuletzt sogar zuweilen für ein Glück gerechnet werden könne“.

Auf dem Gebiet der Therapie hatte sich Carus mit Vorsicht des gesamten seinerzeitigen ärztlichen Repertoires bedient und der psychologischen Führung des Patienten besondere Bedeutung beigemessen.

Mit seinen „Erfahrungsergebnissen aus ärztlichen Studien und ärztlichem Wirken während eines halben Jahrhunderts“ versuchte der 70-jährige Carus 1859, ein Fazit des von ihm lebenslang vertretenen medizinischen Konzepts zu ziehen. Dabei gab er auch der bereits in früheren Schriften angedeuteten Überzeugung Ausdruck, dass die morphologisch-funktionellen Grundlagengebiete der Medizin – die er ja selbst durch wissenschaftliche Beiträge bereichert hatte – zu dem wichtigsten Basiswissen des mit der praktischen Heilkunde befassten Arztes gehören.

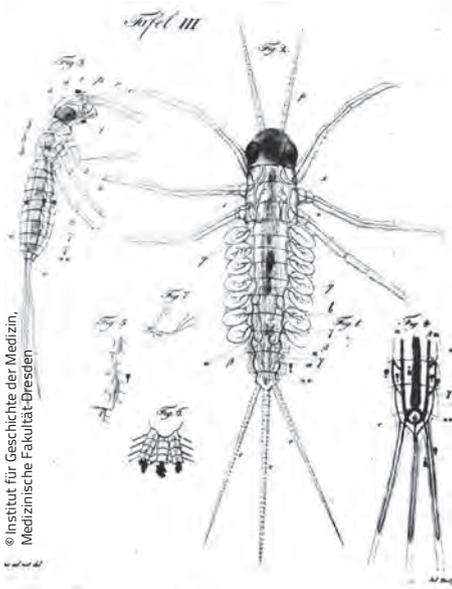


Abb. 3: Abbildungen zum von Carus entdeckten „... einfachen vom Herzen beschleunigten Blutkreislauf[es] in den Larven netzflüglicher Insecten“ (1827), Tafel III

Und er beurteilte durchaus sachlich und abgewogen die Fortschritte der Medizin, die der nach 1840 zunehmend dominierenden Anwendung naturwissenschaftlich-experimenteller Erkenntnisse und Arbeitsmethoden sowie technischer Hilfsmittel zu verdanken sind. Die hieraus resultierenden erweiterten Wirkungsmöglichkeiten des Arztes erkannte und begrüßte er sogar als segensreiche Neuerungen. Doch wies er auch immer wieder auf die damit einhergehenden höheren Anforderungen an den Arzt hin, der den ganzen Menschen, also den Menschen als morphologisch und funktionell kompliziertes Biosystem und als in eine soziale Gemeinschaft eingebundene Persönlichkeit, nicht aus dem Blick verlieren darf.

Das von Carus vertretene und zeitüblich gern als „kritischer Empirismus“ bezeichnete Konzept geriet seit um 1840 zunehmend unter Kritik und fiel um die Jahrhundertmitte der jetzt vorherrschend werdenden modernen, sich zunächst ausschließlich als Naturwissenschaft verstehenden Medizin zum Opfer. Der Durchbruch zum Neuen und Zukunftsträchtigen war begleitet von

heftigen Auseinandersetzungen, von denen nun auch der bis dahin eigentlich nur hoch gelobte Carus betroffen war. Diese Urteile haben wesentlich dazu beigetragen, dass das ärztliche Vermächtnis von Carus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst rasch zur Bedeutungslosigkeit herabsank und schließlich weitgehend der Vergessenheit anheimfiel. Erst im frühen 20. Jahrhundert wies der Philosoph und Psychologe Ludwig Klages (1872 – 1956) auf die bedeutenden psychologischen Vorleistungen des Dresdener Arztes hin, womit eine nun rasch einsetzende Erschließung des wissenschaftlichen Erbes von Carus begann. Die damit eingeleitete Carus-Renaissance erlebte eine erste Blütezeit in den 1920er und 1930er Jahren, doch blieb – gemessen an der dem Philosophen, Psychologen oder Landschaftsmaler geschenkten Aufmerksamkeit – der Naturforscher und mehr noch der Arzt Carus nur von untergeordnetem Interesse.

Carus' geistige Hinterlassenschaft wurde nach 1945 relativ früh, mit besonderem Augenmerk für sein humanistisches Vermächtnis, wieder erschlossen. Hierin reiht sich etwa der seit 1961 von der Stadt Schweinfurt gestiftete Carus-Preis ein (verbunden mit der von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Hochachtung ihres damaligen Präsidenten verliehenen Carus-Medaille an jüngere Wissenschaftler für bedeutende wissenschaftliche Entdeckungen), eine vom Verlag Gustav Kiepenheuer in Weimar 1966 besorgte Neuausgabe der „Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten“ (1865, 1866), und schließlich auch die Namensgebung der 1954 gegründeten Dresdener Medizinischen Akademie (Abb. 4).

Mit der erkannten Notwendigkeit, das gesamte Erbe, nicht zuletzt bezüglich des Arztes Carus, neu zu erschließen



Abb. 4: Carus-Plakette der Medizinischen Akademie Dresden, 1969 vom Rektor gestiftet (Porträt-Relief nach dem Original von Ernst Rietschel)

und im historischen Kontext kritisch zu werten, sind auch die eigentlich medizinischen und naturkundlichen Meriten von Carus nicht nur wieder entdeckt, sondern auch neu interpretiert worden. Hinter manchen spekulativen, der exakten Tatsachenforschung zuwiderlaufenden Verirrungen und Fehldeutungen konnten jetzt jene rationalen Züge erkannt werden, die die naturphilosophischen Systeme und Konzepte beispielsweise hinsichtlich des Entwicklungsgedankens, der Einheit der naturwissenschaftlichen Erscheinungen unter Einbeziehung der Lebewesen einschließlich des Menschen mit seinen Lebensfunktionen und auch Krankheitszuständen gebracht hatten.

Wenn es um bis heute Gültiges und Zukunftweisendes im ärztlichen Vermächtnis von Carus geht, so muss neben seiner angemahnten Betrachtung des ganzen Menschen vor allem dessen während eines langen Berufslebens bewahrte ärztlich-ethische Position sowie sein bemerkenswertes soziales Engagement hervorgehoben werden. ■

Prof. Dr. med. habil. Caris-Petra Heidel
 Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus Dresden
 Institut für Geschichte der Medizin
 Fetscherstraße 74, 01307 Dresden
 E-Mail: caris-petra.heidel@tu-dresden.de

Internisten in Diktatur und junger Demokratie

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin 1933 – 1970

Herausgeber: Cornel Sieber, Ulrich R. Fölsch und Maximilian G. Broglie
Verlag: Medizinisch-wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Berlin 2018,
 1. Auflage, 471 Seiten,
 130 s/w Abbildungen
ISBN: 978-3-95466-373-6
Preis: 84,95 Euro

Als Herausgeber des sehr umfangreichen, medizinhistorischen Bandes fungieren der 1. Stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM), Prof. Dr. med. habil. Cornel Sieber, der Generalsekretär, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Ulrich R. Fölsch, und der Rechtsanwalt Maximilian G. Broglie als Geschäftsführer der Gesellschaft für Innere Medizin.

Im Vorwort setzen sich die Herausgeber mit dem Phänomen auseinander, dass die im Zentrum dieses Werkes stehende Auseinandersetzung mit der Medizin im Dritten Reich und dem Versagen vieler Protagonisten – teils akademisch hochdekorierte Spitzenmediziner – noch in der Gegenwart und eigentlich fortlaufend historische Aufmerksamkeit gewidmet werden muss. In der Nachkriegszeit und der Zeit des Wiederaufbaus gesellschaftlicher und insbesondere medizinischer und medizinwissenschaftlicher Strukturen war das Interesse an der Aufarbeitung der verbrecherischen Vergangenheit weiter – nicht aller – Teile der Medizin im Faschismus nicht opportun. Wo Auseinandersetzung stattfand, etwa im Zusammenhang mit den Nürnberger Ärztoprozessen, fanden dieselben kaum breitere Resonanz.

Die einzelnen Kapitel schildern das Handeln oder auch die Zwänge, vor die viele Protagonisten gestellt waren,



etwa in der Zeit der „Selbstgleichschaltung“ 1933, des Wirkens in der Diktatur, im Zweiten Weltkrieg und dann auch nach 1945. Dabei werden natürlich die in der Zeit des Faschismus besonders hervorgetretenen Verbrechen der Verfolgung und Vernichtung jüdischer Ärztinnen und Ärzte, der Euthanasie von Menschen, die als sogenanntes „unwertes Leben“ vernichtet wurden, thematisiert. Der besondere Gewinn des Buches für den Leser sind eine Fülle von Biografien bedeutender Internisten, seien sie nun Opfer der Zeit, Mitläufer im Sinne eines „seine Arbeit machen, ohne aufzufallen“, strenge Nationalsozialisten und Ideologen der herrschenden Rassenideologien oder gar in direkte Verbrechen verwickelte Zeitgenossen gewesen. Das Werk besticht durch eine umfangreiche Materialsammlung, die sich auf die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin bezieht. Es finden sich Listen der ausländischen Mitglieder, eine Liste der als Juden verfolgten Gesellschaftsmitglieder, ein An-

hang von allein 150 Seiten mit Personenverzeichnissen, Literaturquellen, Archivalien und vieles andere mehr. Viele Abbildungen der beschriebenen Persönlichkeiten oder von Dokumenten aus der Zeit verstärken beim Leser den Eindruck, hervorragend informiert zu werden.

In den Kapiteln, die sich mit der Nachkriegszeit befassen, werden die Schwierigkeiten deutlich, die sich nun neu ergeben, etwa durch das Nebeneinander von vormaligen Tätern und Opfern. Geschildert werden auch die Probleme, die sich aus der Teilung Deutschlands ergaben, wo zunächst, wenn auch vergeblich, versucht wurde, die Wissenschaftler der beiden deutschen Staaten fachwissenschaftlich zusammen zu halten. In diesem Zusammenhang ist für den Leser aus Sachsen vielleicht ganz interessant, dass ein für die Generation der älteren Ärzte sicher gut erinnerlicher Leipziger Prof. Dr. med. habil. Max Bürger als eine der „politisch schillerndsten Persönlichkeiten“ charakterisiert wird, der im Dritten Reich an problematischen Menschenexperimenten beteiligt gewesen sei. 1937 übernahm er den internistischen Lehrstuhl in Leipzig und war nach 1945 einer der berühmtesten Ordinarien in der DDR.

Neben den verbandspolitischen Entwicklungen der Fachgesellschaft sind die differenzierten und differenzierenden Biografien vieler teils bedeutender Internisten überaus lesenswert. Dem an der Geschichte der Medizin, insbesondere der Inneren Medizin in der Zeit von 1933 bis 1970, Interessierten ist das Buch unbedingt zu empfehlen. Form und Ausstattung des Bandes sind vorzüglich. ■

Prof. Dr. med. habil. Otto Bach, Leipzig

Maja Nagel

Kammerstücke

Das Schaffen von Maja Nagel (Jg. 1959) zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Sie ist in nahezu allen Medien bis hin zu ausgreifenden Land Art Installationen und Filmen zuhause. Ihre kommende Ausstellung „Kammerstücke“ in der Sächsischen Landesärztekammer wird vor allem Grafiken, Zeichnungen und Mischtechniken aus ihrem mittlerweile umfangreichen Werk zeigen. Von zentraler Bedeutung in ihrem Schaffen sind der Mensch und sein Verhältnis zur Umwelt. Nicht zuletzt sind ihre Arbeiten von ihrer Herkunft geprägt. Die gebürtige Bautzenerin gehört der sorbischen Minderheit an, die seit Jahrhunderten im heutigen Ostsachsen und im südlichen Brandenburg siedelt.

Für diese Gebiete war und ist bekanntlich in hohem Maße die Braunkohleindustrie „Fluch und Segen“. Speziell für die Sorben bedeutete und bedeutet der Abbau dieses Energieträgers in riesigen Tagebauen in der Folge nicht nur einen Wechsel des Lebensortes, sondern die Gefährdung der Existenz der Sorben, weil dadurch Sprache und Kultur im Alltag immer weniger lebbar sind. Diese existenziellen Bedrohungen fanden Niederschlag sowohl in bildnerischen Arbeiten der Künstlerin, die etwa die Ausstellung „Landnahme“ 2009 in Cottbus zeigte, als auch in Installationen wie 2008 am Bärwalder See, wo sie aus elf Tonnen Briketts das Wort

„abbau“ formte, sowie in Filmen wie „Blaubeeren“ (2013), der ein Gebiet in der Muskauer Heide in den Blick nahm, das für die Abaggerung vorgesehen ist.

Maja Nagel gehört jener Künstlergeneration an – darunter etwa auch Angela

Seiten des Lebens in der DDR durchaus kritisch und aus einer globalen Sicht beleuchtete. Zunehmend spielten feministische Positionen sowie auch die ökologische Thematik eine Rolle. Aber nicht nur neue Themen, sondern auch

andere formale Herangehensweisen, die eine neue Expressivität und eine stärkere Abstraktion einschlossen, setzten zunehmend künstlerische Ausrufezeichen. Maja Nagel, die sowohl in Berlin und Dresden wirkte und wirkt sowie mittlerweile ihren Lebensort in Eula bei Nossen gefunden hat, ist bis heute mit zahlreichen Ausstellungen und Projekten im In- und Ausland, die sie bis nach Südamerika führten, hervorgetreten. Arbeiten von ihr befinden sich in verschiedenen öffentlichen Sammlungen, darunter in Dresden und Cottbus. 2008 erhielt sie den Spezialpreis beim Internationalen Filmfest in Jelenia Góra (Polen). ■



„wohin“ 2010, Aquarell, 24 x 16cm

Hampel, Steffen Fischer, Gudrun Trendafilov, deren Kunst die Sächsische Landesärztekammer bereits zeigte –, die in den späten 1970er/frühen 1980er Jahren ihr Studium absolvierte (Maja Nagel: 1977 – 1983 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden) und mit ihren Arbeiten zunächst verschiedene

Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

8. August bis 20. Oktober 2019, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: Donnerstag, den 8. August 2019, 19.30 Uhr

Dr. sc. phil. Ingrid Koch, Dresden
Kulturjournalistin